

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

26. Jahrgang / Nr. 240

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vorweisung des Betrages, einschließlich Porto für Streitband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

Sonnabend, 28. August 1943

Stalin rennt erneut im Raum von Orel an

Verzweifelte Versuche, die deutsche Front noch vor Herbstbeginn zu durchbrechen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. August

Berichte von der Mitte der Ostfront melden in diesen Tagen zum ersten Male, daß dort der Sommer allmählich ausklingt und herbstlich regnerische Tage, frostig kühle Nächte ihren Einzug zu halten beginnen. Diese Dinge scheint man auch in Moskau zu beachten; jedenfalls ist festzustellen, daß die Sowjets erneut an mehreren Stellen ihre Angriffe zu verstärken versuchen, um womöglich doch noch in der günstigen Jahreszeit die Erfolge zu erzielen, die ihnen bisher trotz aller Anstrengungen versagt blieben. Sie sind, wie der Wehrmachtbericht vom Freitag meldet, südwestlich und westlich Orel zu einem neuen, auf deutscher Seite erwarteten Angriff angetreten.

Damit tritt zu den Brennpunkten an der Ostfront wieder jener Raum, in dem Anfangs Juli nach monatelanger verhältnismäßiger Ruhe die Kämpfe begannen, Kämpfe, die mittlerweile an Umfang, an Menschen- und Materialeinsatz alles in den Schatten stellen, was die Kriegsgeschichte bis dahin kannte. In der damaligen Schlacht um Orel wurde vier Wochen lang die deutsche Front, trotz wütenden Feindansturmes, eisern gehalten; die Bolschewisten mußten in dem Kampfraum 3500 Panzer und weit über 300 000 Mann an Toten im Vorfeld der deutschen Stellungen liegen lassen. Ihr Ziel, den Durchbruch in die Ukraine, erreichten sie nicht. Als der Orelbogen seine Aufgabe als Wellenbrecher in der großen Abwehrschlacht vollführt hatte, konnte die Räumung von Orel planmäßig durchgeführt werden. Auch in den dann später anhaltenden Kämpfen zwischen Orel und Bjelgorod brachen die sowjetischen Großangriffe immer wieder zusammen. Wenn gelegentlich auch einmal der Feind eine unbedeutende Rückverlagerung dieses oder jenes Frontabschnittes erzwang — zu einem tiefen Einbruch oder gar zu einem Durchbruch mit

operativen Folgeerscheinungen kam es niemals. Wie enttäuschend das für Moskau gewesen sein muß, zeigt der jetzt unternommene dritte Versuch, der unzweifelhaft wieder das Ziel eines Durchbruchs und die Absicht verfolgt, weiter südlich stehende deutsche Truppen zu flankieren. Der Angriff traf die deutsche Führung nicht unvorbereitet; im Wehrmachtbericht wird er ausdrücklich als erwartet bezeichnet und festgestellt, daß dem Feind der beabsichtigte Durchbruch nicht gelang.

Es ist gut, wenn man sich immer wieder klar wird über die tiefe Bedeutung, die hinter einem solchen, schon zur Selbstverständlichkeit werdenden Satz steht. Es ist wirklich keine Redensart, sondern große und ernste Wirklichkeit, daß noch nie ein Heer

solche furchtbaren Anstürme abzuwehren hatte wie unsere Ostfront in den zahlreichen Wochen und auch gegenwärtig noch. Wenn trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners die Front gehalten wird, so ist das nur der kämpferischen Überlegenheit des deutschen Soldaten zu danken. Die sowjetische Führung hat im Laufe der zurückliegenden zwei Jahre der deutschen Führung mancherlei abgesehen und einiges nachzuahmen versucht. Eines kann sie nicht nachmachen, den einzelnen deutschen Soldaten. Die Entscheidung wird immer in der menschlichen Faust und in dem Kopf der Männer liegen, die Befehle erteilen und für ihre Ausführung einstehen. Dies spricht wieder einmal eindringlich aus den Kämpfen der letzten Wochen.



Korpsführer Keller bei unserem Luftwaffen-Nachwuchs
Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Generaloberst Keller, besichtigt die korpseigenen Ausbildungsstätten für die fliegerisch-vormilitärische Ausbildung des Luftwaffen-Nachwuchses. Hier beglückwünscht er einen Flieger-Hitlerjungen zu einer hervorragenden Flugeistung.
(Presse-Hoffmann, Zander)

Ohne die Ukraine Hunger in der Sowjetunion

Der Hintergrund der Blutopfer, die Stalin seinen Heeren abfordert

Bukarest, 27. August

„Nur die Sorge vor der nahen Zukunft, die sich immer finsterner erweist, kann die Verzweiflung erklären, mit der Stalin seine Armeen auf die Schlachtbank führt“, schreibt „Ponrunca Vremii“ im Leitartikel über die militärischen und politischen Möglichkeiten der Sowjetunion. Die Ursache dieser Verzweiflung ist, so schreibt das Blatt, die katastrophale Lage im Innern der Sowjetunion; das Kennzeichen dieser Lage ist die drohende Hungersnot, die durch den Ausfall der Ernte in der Ukraine langsam aber sicher herbeigeführt wird. Wohl hat die Sowjetunion vor Beginn des Krieges in den großen Bevölkerungszentren bedeutende Vorräte aufgestapelt, doch diese sind erschöpft, während andererseits durch Erschließung der Ukraine die europäische Er-

nährungs- und Rohstofflage durchaus gesichert erscheint. Die Interessen der Bolschewisten liegen in einer Defensive; der Hunger jedoch treibt Stalin dazu, diese Chance zu vernachlässigen. Trotz seiner ansehnlichen militärischen Kraft muß der bolschewistische Koloss erlahmen, wenn es ihm nicht gelingt, in die Ukraine zu gelangen.

Jetzt auch Kadettenkorps...!

Wn. Stockholm, 27. August

Von Stufe zu Stufe wird die Angleichung der Rangverhältnisse im Sowjetheer und die Gestaltung der Offizierslaufbahn dem Vorbild angepaßt, das die ehemalige zaristische Armee gegeben hat. Als letzte Neuerung auf diesem Wege ist jetzt die Bildung von Kadettenkorps verfügt worden; dazu ist eine Erläuterung folgenden Inhalts gegeben worden: „Auf Grund einer Regierungsverordnung werden in der Sowjetunion mit Beginn des neuen Schuljahres die alten Kriegsschulen zur militärischen Vorbereitung und Ausbildung des sowjetischen Offizierskorps nach dem Muster der früheren russischen Kadettenkorps wieder errichtet. In diesen Kriegsschulen, die den Namen unseres größten Feldherrn aus dem 18. Jahrhundert, Suworow, führen, werden die zehnjährigen Kadetten aufgenommen, die eine siebenjährige militärische Ausbildung genießen. Die Zöglinge der Suworow-Schulen wohnen in diesen Schulen angeschlossenen Internaten, wobei sowohl die Ausbildung wie auch die volle Verpflegung zu Lasten des Staates geht.“

König Boris erkrankt

Sofia, 27. August

Die bulgarische Morgenpresse bringt folgenden amtlichen Bericht über die Erkrankung des Königs Boris von Bulgarien: „Seine Majestät der König ist seit drei Tagen ernstlich erkrankt. Seine Behandlung liegt in den Händen der besten Fachärzte.“

Wahlen in Neuseeland

Sch. Lissabon, 28. August (LZ-Drahtbericht)

Die neuseeländische Regierung kündete am Donnerstagabend an, daß das neuseeländische Parlament am nächsten Dienstag aufgelöst wird und daß im Verlauf des Monats September allgemeine Wahlen stattfinden sollen.

Tschungking-China von Inflation gepackt

Erklärungen Dr. Soongs / Ein Klagelied über schlechte Belieferung

Ma. Stockholm, 28. August (LZ-Drahtbericht)

Erst jetzt wird eine Erklärung bekannt, die der tschungking-chinesische Außenminister Dr. Soong kurz vor seiner Abreise nach Nordamerika englischen Pressevertretern gegenüber abgegeben hat. Dr. Soong bestätigte vollinhaltlich alle jene Meldungen, die von der schweren Wirtschafts- und Versorgungskrise Tschungking-Chinas zu berichten wissen. Er gab zu, daß Tschungking-China sich in einer ersten Finanzkrise befindet; es handele sich um eine Inflation im wahrensten Sinne des Wortes. Durch die ständigen Preissteigerungen leiden am meisten die Beamten und Angestellten wie überhaupt alle, deren Lebensunterhalt an ein festes Einkommen gebunden ist, weil dieses sich der Preisentwicklung nicht anpaßt. Der Minister kam dann auf die Versorgung mit Kriegsmaterial zu sprechen und erklärte, daß der Verlust der Burmastraße zweifellos ein schwerer Schlag sei, daß man aber andererseits die Lieferungen nicht übertreiben dürfe, die die Anglo-Amerikaner auf diesem Wege früher Tschungking hatten zukommen lassen. Die höchsten Lieferungen während eines Monats über die Burmastraße haben sich auf nur 25 000 Tonnen gestellt; heute erhalte Tschungking-China auf dem Luftwege erheblich weniger. Es fehle praktisch an allem. Die Zufuhrstraßen seien entweder sehr schlecht oder würden von den Japanern völlig blockiert. Bis zum Juni 1941 habe Tschungking noch einen großen Teil seiner Warenlieferungen aus der Sowjetunion decken können; dann aber hätten die Sowjets erklärt, sie bräuchten alles, was sie produzierten, selbst und könnten nichts mehr an Tschungking liefern.

nung auf, die, weil auf Recht und Gerechtigkeit gestützt, Roosevelt bereits Unsicherheit und Bangigkeit verursacht. Unsere Antwort auf irgendwelche politischen oder militärischen Beschlüsse von Quebec ist nach wie vor die ständig stärker werdende Kampfbereitschaft, wie sie es bereits vom ersten Schuß während des jetzigen Krieges gewesen ist.

Churchill schweigt vorläufig

Sch. Lissabon, 28. August (LZ-Drahtbericht)

Presse und Rundfunk in England und Amerika verbergen ihre Enttäuschung über das Ergebnis in Quebec immer weniger. Besonders enttäuschend hat die Ankündigung gewirkt, daß die Rede des britischen Ministerpräsidenten über die Ergebnisse von Quebec auf den 31. August verschoben worden ist. Man hofft zwar, so heißt es in einem Londoner Funkbericht, daß Churchill „vielleicht etwas mehr Licht auf die Ergebnisse von Quebec werfen wird“, groß aber scheint diese Hoffnung nicht zu sein. In einem amerikanischen Bericht aus London vom Freitagmorgen wird gemeldet, die englische Presse beklage heute ziemlich einmütig den Mangel an politischer Zusammenarbeit zwischen den Verbündeten.



Wieder ist ein „T 34“ erledigt...

Dieser „T 34“ wollte überraschend in die deutschen Stellungen eindringen, blieb aber im Sumpfgelände stecken und wurde dann von unserer Pak durch wohlgezielte Schüsse vernichtet.
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Waske, Sch., Z.)

Tokios Antwort auf Quebec

Tokio, 27. August

Der Sprecher der japanischen Regierung erklärte am Freitag vor der Auslandspresse, es sei anzunehmen, daß Roosevelt seine Rede nach der Konferenz von Quebec zu dem gleichen Zweck losgelassen habe wie die Wahl des Konferenzortes selbst, nämlich um Kanadas Interesse am Krieg anzuregen und eine bessere Unterstützung des Krieges zu erzielen, der bereits zu schwierig geworden wäre, um von Amerika und England allein getragen zu werden. Der Sprecher wies darauf hin, daß Roosevelts Rede gleichzeitig auch den Ärger und die Verstimmung im eigenen Lande offenbart habe, wie beispielsweise der Kongreßabgeordnete Ditter die Politik der Präsidenten als „baren Unsinn“ nannte.

Abschließend erklärte der Sprecher: „Wir bauen inzwischen unsere eigene neue Ord-

Politik und Geschäft

Von unserem Lissaboner Sch.-Vertreter

Es war im November 1938. Eine kleine Gesellschaft von Deutschen, Amerikanern und einem Engländer saß im Dachgarten eines großen Hotels in New York beisammen. Wir genossen den Frieden der Nachtstunden. Weltweit schien die wachsende Spannung in Europa zu sein, vor allem, da das Abkommen von München die drohenden Wetterwolken, die schon tief über jenen Erdteil herabzogen, die schon tief über jenen Erdteil herabzogen, die schon einmal vertrieben hatte. Und doch wußte jeder von uns, daß München nur die Stille vor dem Sturm war, daß England die kommenden Monate lediglich als Atempause betrachtete und bis zum Äußersten ausnützen würde, um seine Rüstung zu vervollkommen. In den Vereinigten Staaten sah man das damals noch schärfer als in Europa selbst. Längst hatte Roosevelt seine herausfordernde „Quarantäne-Rede“ in Chicago gehalten, und die Leitartikel der von Washington beeinflussten großen amerikanischen Zeitungen ließen keinen Zweifel daran, daß die Diplomatie des Weißen Hauses alles daransetzen würde, die Wirkungen des Münchener Paktes zunichte zu machen.

Ein dumpfes Gefühl, daß die augenblickliche Ruhe in der Weltpolitik — sie sollte nur wenige Tage später durch den Schuß auf den deutschen Legationsrat von Rath in Paris grell gestört werden — ebenso trügerisch sei, wie die romantisch schimmernde Mondnacht, die uns umgab, ließ uns in unserer Unterhaltung die großen Weltfragen vorsichtig umgehen. Unter uns war ein „Indianer-Doktor“, ein amerikanischer Arzt, der in Arizona in den Indianer-Reservaten arbeitete. Er erzählte uns von seiner Tätigkeit, berichtete über die ärztliche Betreuung und Erziehung der Indianer, deren Zahl sich zur Zeit rascher vermehre, als die der Angelsachsen in Amerika. Von der Indianerfrage glitt das Gespräch auf humanitäre Fragen im allgemeinen und auf die Quäker im besonderen. Erinnerungen an die Tätigkeit der Quäker in Deutschland nach dem Weltkrieg wurden flüchtig berührt. Die Amerikaner unter uns waren sehr stolz auf diese Arbeit, an der sie selbst teilgenommen hatten, und auf die große humanitäre Mission der amerikanischen Politik überhaupt. Aus dem Gespräch stieg Amerika als der lichtbringende Heros auf, der berufen war, das Füllhorn seiner Gnade über die Erde zu streuen und alle Völker zu neuer Gestattung, neuem Wohlstand und neuem Glück zu führen. Nie dagewesen zu sein schien, was regelmäßig dieser amerikanischen humanitären Betätigung vorausgegangen war: die blutige Eroberung Kubas und der Philippinen oder die von Amerika kräftig unterstützte Hungerblockade Deutschlands im Weltkrieg. Vergessen war, daß die Ärzte, Fürsorgebeauftragte, Hygieniker, Quäker und Suppenküchenorganisatoren erst kamen, nachdem das amerikanische Geschäft im Trockenen war, nachdem die amerikanische Politik ihr Ziel erreicht hatte; daß erst der letzte Indianer in den Vereinigten Staaten sein Land verließen und einige Millionen deutscher Frauen und Kinder sterben mußten, bis die „humanitären Segnungen“ einsetzten...

Langsam zerfloß das Gespräch. Einer nach dem anderen die Gäste empfahl sich. Zuletzt saß ich mit dem Engländer allein. Er streckte sich in seinem Schaukelstuhl, lächelte ironisch und sagte, eine Pfeife stopfend, indem er sozusagen den Schlußpunkt hinter das erdlose Ge-

endlichen
en sich im
Umgang mit
cksfälle. So
tschützt den
Hoffnungs-
nd jetzt in
er 26 Hektar
ist, wegen
re alt, sah
es ein Ge-
aufgehängt
aber nicht
dem Gewehr
zu putzen.
dem Gewehr
in, der über
Leib, daß er
N-z.
mpfspleie
würden die
gend, die in
klärung nur
asserball be-
führer Dr.
n Verpflicht-
eterlicher
asserball und
die im Zel-
während die
Ausscheidun-
anwärter in
es zunächst
den Franken
d in der an-
Niedersach-
l) als Sieger
schlug Sach-
Schwim-
ern auch der
elter Hanke
die Kämpfe
n-Ernschei-
Krautens der
era Schäfer-
Süddeutschen
2,2 Sek. ge-
des 100-m-
Bayreuther
Zeit von
als die im
schwimmer
resistiert, hier
5, womit er
Kämpfen er-
Was er r-
hochland er-
elabel mit 5:1
Nacht an-
9:0 (2:0) und
n 97
tet am mor-
Abendsport-
tugend offen
sten, Werfen
Staffel-
alle leicht-
und Jung-
Meldungen
lädt. Kampf-
immen. Be-
e die Frauen
LTO
RASSE 71
en greift mit
Bovario-
berzeitlicher
wirft das Bild
cher Kultur-
ter und dra-
werden kann
SUS
othias Wie-
erg, Martin
f Sieber,
Herbert
W. Pabst,
te Wochen-
film
längerer
e zugeh,
Uhr
BANI
STADT
-Ruf 107-10
9 Uhr
e 1943!
n täglich
len
TIGER!
lung
Drohstern!
sche: Zigar-
er-Straße 27,
Adolf-Hitler-
Zirkuskassen
nd geöffnet.
euchler gilt
verlängerter
22 Uhr. Für
us Pablanitz,
lexanderhof)
Kreisle Lask
Aus dem
ifen-Werk
ger
str.10.

Flaschenkinder Daß Engländer und Nordamerikaner sich innig lieben, ist hinlänglich bekannt. Die Liebe ist so groß, daß die Amerikaner bereits recht beträchtliche Teile des britischen Empire verpestet haben und am liebsten ganz Großbritannien mit Haut und Haaren schlucken würden. Auch die nordamerikanischen Truppen auf britischem Boden, die sich ganz so aufführen, als seien sie bereits die Herren im Lande, sind ungemein beliebt. Bei aller Zurückhaltung muß die englische Presse fast täglich über Zwischenfälle berichten, die durch die Sammies verursacht werden, mag es sich nun um Schlägereien, Unterhaltungsprozesse oder andere unerfreuliche Dinge handeln. Der neueste Konfliktfall aber dreht sich um etwas ganz anderes, nämlich um — Milchflaschen. Nicht um jene Flaschenmilch etwa, die für die Ernährung der erwähnten zahlreichen unehelichen Kinder notwendig ist, mit denen die amerikanische Besatzung das britische Volk beschenkt, sondern um die Milch, die zur Verpflegung der amerikanischen Truppen gehört. In England hat man sich nämlich noch nicht entschließen können, das Verfahren der Pasteurisierung bei der Herstellung von Flaschenmilch allgemein anzuwenden. Die Nordamerikaner aber weigern sich, nicht pasteurisierte Milch zu trinken und lassen ihre Flaschenmilch sich aus Texas nachkommen. Darüber sind die Engländer sehr erbost, denn sie finden, daß man den für diese Flaschenmilchtransporte benötigten Schiffsraum anderweit besser verwenden könnte. Die Amerikaner wiederum werfen ihren britischen Vettern Rückständigkeit, diesmal auf hygienischem Gebiet, vor. Kurzum: die Geschichte von den ausgewachsenen Flaschenkindern erweist wieder einmal das deutliche, wie innig Briten und Yankees einander lieben...

sprach setzte: „Nein, Onkel Sam ist wahrhaftig nicht der gute Weihnachtsmann, für den er sich den Kindern der Welt empfiehlt. Sie kennen den Dawes-Plan. Wissen Sie eigentlich, daß er Plan Nr. 2 ist, daß es schon einmal einen Plan gleichen Namens in der amerikanischen Geschichte gab? Dieser Dawes-Plan Nr. 1 stammt aus dem Jahre 1887 und galt den Indianern. Um 1880 etwa war die Zeit der Indianerkriege beendet, einer der letzten sogenannten Rebellen war in Washington gehängt worden. Die Überreste der einstigen Besitzer des Gebietes der heutigen Union sahen sich in einige enge Reservationen zusammengedrängt. Aber die Zeit der Suppenküchen und der Humanität war trotzdem noch nicht da. Zunächst kam die Ara des großen Geschäfts. Natürlich war es ein höchst moralisches Geschäft. Der Dawes-Plan machte den Indianern ein großes Geschenk: jeder von ihnen sollte — so großmütig war Onkel Sam! — ein Stück des Reservatlandes für sich als sein persönliches unantastbares Eigentum erhalten. Sie werden zugeben, das klang großartig. Aber die Wirklichkeit sah anders aus: Die Indianer waren an persönliches Eigentum in keiner Weise gewöhnt; Landbesitz war für sie stets Stammesbesitz gewesen. Sobald sie jetzt Land als persönliches Eigentum erhalten hatten, fielen sie in Scharen den amerikanischen Terrainsgesellschaften zum Opfer, die ihnen billig ihr Land gegen reichliche Entschädigung durch Whisky abkauften. Binnen wenigen Jahren war alles gute Land der Reservationen in den Händen der Spekulanten, die Reste der Indianer verdarben im Alkoholaussch. Da erst, etwa seit 1930, setzte die sogenannte humanitäre Ara ein, der der Indianerdoktor angehört. Das ist der amerikanische Weihnachtsmann...

Dieses Gespräch auf dem Dachgarten des New Yorker Hotels kam mir wieder ins Gedächtnis, als vor kurzem die amerikanischen Zeitungen die ersten Bilder indianischer Piloten veröffentlichten, die ihre Bomben über Europa abwerfen. Die Nachkommen der alten Freiheitskämpfer sind Teile der gleichen amerikanischen Wehrmacht geworden, die einst ihre Großväter in Massen abschlachtete nach dem Grundsatz: „Ein guter Indianer ist nur ein toter Indianer.“ Gleichzeitig wird die Welt — auch das macht jenes Gespräch wieder aktuell — erneut mit dem humanitären Feuerwasser Made in USA. bereichert: Die Atlantik-Charta verkündet Freiheit für alle Menschen und Völker — ausgenommen die Länder, die man der Sowjetunion überliefern will und die man selbst als „Interessensphären“ der amerikanischen Wirtschaft für sich in Anspruch nimmt. Auf der Ernährungskonferenz von Hot Springs wurde die Sicherung der Ernährung von 400 Millionen Menschen außerhalb der USA-Grenzen proklamiert — aber Amerika erzeugt, wie der ehemalige Präsident Herbert Hoover an Hand von mitteillosen Zahlen nachwies, nur einen Bruch-

Deutscher Flankenstoß an der Mius-Front

26 Flugzeuge wurden bei Sowjetangriff auf deutsches Geleit abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 27. August Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei den Kämpfen an der Mius-Front erzielten deutsche Truppen einen erneuten Abwehrerfolg. Eine starke deutsche Kampfgruppe stieß dem angreifenden Feind in die Flanke, warf ihn mit hohen Verlusten zurück und brachte Gefangene und Beute ein. Bei Isjum wurden in verschiedenen Frontabschnitten Angriffe der Sowjets abgewiesen und feindliche Einbrüche im Gegenstoß beseitigt. Im Kampfgebiet um Charkow griffen die Bolschewisten nach Artillerievorbereitung mit Panzern und Schlachtfliegern südlich und westlich der Stadt an. In erfolgreichen Abwehrkämpfen wurden die Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen, der dabei über einhundert Panzer verlor. Im Raum südwestlich und westlich Orel traten die Sowjets gestern zu einem erwarteten Angriff an. Trotz ungewöhnlich starkem Luftwaffeneinsatz gelang es ihnen nicht, den beabsichtigten Durchbruch zu erzielen. Der Feind erlitt schwere Menschen- und Materialverluste.

Während der Kämpfe des gestrigen Tages verloren die Sowjets insgesamt 218 Panzer. Im hohen Norden schlugen deutsche Jagd- und Zerstörerflugzeuge Luftangriffe des Feindes gegen ein deutsches Geleit ab und vernichteten ohne eigene Verluste 26 von 50 angreifenden Sowjetflugzeugen. Damit haben sich die Fliegerverbände unter Führung des Generalmajors Roth bei der Sicherung des Nachschubs zur See an der Eissee-Front erneut bewährt. Im Finnischen Meerbusen schossen

Kleinfahrzeuge der Kriegsmarine, die seit Monaten im Sicherungs- und Überwachungsdienst eingesetzt sind, aus einem angreifenden bolschewistischen Bomberverband drei Flugzeuge ab. Durch schnelle deutsche Kampfflugzeuge wurden feindliche Transporter, Landungsboote und Nachschublager an der Ostküste Siziliens mit guter Wirkung bombardiert. In Süditalien schossen deutsche Luftverteidigungskräfte gestern sechs feindliche Flugzeuge ab.

Bei den schweren Kämpfen im Raum um Charkow hat sich die 44-Panzer-Grenadier-Division „Das Reich“ in Angriff und Abwehr besonderen Ruhm erworben. Die Division schloß allein innerhalb 35 Kampftagen eintausend feindliche Panzer ab. Ebenso zeichnete sich in den Kämpfen von Isjum die Sturmgeschütz-Abteilung 236 besonders aus.

Zwei Schnellboote torpediert

Rom, 27. August Der amtliche Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet: Deutsche Kampfflugzeuge warfen zahlreiche Bomben auf den Hafen Catania und trafen einen mittleren Frachter mit einem Volltreffer. Längs der sizilianischen Küste hat eins unserer U-Boote zwei feindliche Schnellboote torpediert. Die Stadt Tarent und Ortschaften in der Provinz Neapel wurden von feindlichen Verbänden angegriffen; man ist im Begriff, die Opfer und Schäden festzustellen. Italienische und deutsche Jäger und Flakbatterien schossen neun feindliche Flugzeuge ab. Eine unserer Korvetten brachte über dem Tyrrhenischen Meer zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Keine Bruchstelle in der deutschen Front

Feststellungen eines Londoner Blattes zu dem Ringen von Charkow

Ma. Stockholm, 28. August (LZ-Drahtbericht) Der Verlauf der Kämpfe an der Ostfront hat zusammen mit den hohen Verlusten auf Sizilien dazu beigetragen, das Bild, das man sich in London und Washington von der militärischen Kraft Deutschlands machte, wesentlich zu berichtigen. Man weiß heute, daß man weitgehenden Wunschvorstellungen erlegen war; und die englische Presse ist bemüht, die Wirklichkeit jetzt so zu sehen wie sie ist. Als ein besonders bezeichnendes Beispiel kann in diesem Zusammenhang eine Stellungnahme angeführt werden, die der „Manchester Guardian“ in diesen Tagen den Kämpfen um Charkow widmete. Man kann u. a. darin lesen: „Keine schwache Stelle in der deutschen Verteidigung an der Ostfront ist zu entdecken; wie ein starkes, elastisches Band gehen die deutschen Linien hier und da zurück, ohne das bisher irgendwo eine Bruchstelle sichtbar geworden wäre.“

Die deutschen Truppen, so fährt das Blatt fort, kämpfen mit Ruhe und Zähigkeit gegen

einen zahlenmäßig weit überlegenen Feind. Ihre Verluste sind verhältnismäßig gering, während die Sowjets ihrerseits, nach ihren eigenen Angaben, für den geringfügigen Geländegewinn, den sie erzielten, sehr viel Blut haben bezahlen müssen.

Kommunisten verhaftet

Wn. Stockholm, 28. August (LZ-Drahtbericht) Wie schon gemeldet wurde, hat man in Spanien eine gefährliche Kommunistenzentrale entdeckt. „Svenska Dagbladet“ meldet dazu über Bern höchst interessante Einzelheiten. Demnach hat die spanische Polizei Nachforschungen angestellt, um die Urheber der vor kurzem erfolgten Sabotageakte im Kriegshafen von Ferrol zu ermitteln. Man hat dabei die Zentrale einer kommunistischen Organisation in Spanien entdeckt. Bisher sollen mehr als hundert Personen, die dem Zentral-Komitee angehören, in Madrid verhaftet worden sein. Die Polizei hat auch mehrere Waffen- und Munitionslager beschlagnahmt.

Die Suppenküchen und Brotlieferungen der amerikanischen „Retter“ bezahlen müßen. Deutschland hat das schon einmal erfahren: den Speisungen der Quäker folgten der Young- und Dawes-Plan, und in dessen Gefolge die Verschuldung der deutschen Wirtschaft und öffentlichen Hand an die Vereinigten Staaten, bis schließlich die große Weltwirtschaftskrise des Jahres 1930 das ganze Gebäude zusammenkrachen ließ. Der Samt-Handschuh um die Eisenfaust des amerikanischen Imperialismus ist sehr dünn und die Männer von Wallstreet und im Weißen Haus sind nicht weniger brutal als ihre puritanischen Ahnen, die einst die Indianer massakrierten. Ob 18. oder 20. Jahrhundert, ob Indianer oder Deutsche Europäer ist völlig gleichgültig; im 18. wie im 20. Jahrhundert muß der „erledigt“ werden, der dem amerikanischen Ausdehnungsgelüst, das jetzt über die Meere auf andere Kontinente übergreift, im Wege steht. Diese amerikanischen Pläne werden an der deutschen Abwehrkraft scheitern, aber eines ist sicher: Onkel Sam ist wahrhaftig kein Weihnachtsmann.

und ab. Seine Stiefel dröhnten. Familie Ruh unter ihm fragte sich mit Teilnahme und Sorge, was ihrem Gast wohl widerfahren sei. Dunkle Pläne wälzte dieser in seiner Brust. Er wollte sich versetzen lassen, er wollte das Stück gegen ein anderes tauschen, das nur Männerrollen enthielt und selbst nicht mit spielen. Er wollte den Oberst bewegen, auf Dorrit einzuwirken. Jedenfalls kam er zu dem Schluß, daß der Oberst eingreifen mußte. Der Oberst tat ihm den Gefallen, zu entscheiden. Er entschied: „Das Stück wird gespielt, mein Lieber. Es kommt im Leben alle Tage vor, daß einer die Frau nicht kriegt, die er gerne haben möchte. Und das ist doch, soweit ich sehe, für Sie die Ursache vorübergehender Verzweiflung. Wenn die kleine Frau nicht will, so ist das kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Dann haben Sie eben eine etwas füllige Geliebte. Auch nicht zu verachten. Ran! Sie sind Soldat. Sie sollen sie ja nicht heiraten.“ Bei der ersten Probe mußte Körner schon zugeben, daß Ilse bei weitem die Begabteste war. Die zweite weibliche Rolle war mit der Tochter eines Fabrikanten besetzt, bei dem der Oberst im Quartier lag. Sie war ein sehr apartes, schlankes Mädel, das leider auf der Bühne alle Gewandtheit und sportliche Gelenkigkeit vermaß und steif wurde wie ein Stock. Die Arbeit bei den Proben kostete Körner redliche Mühe. Vielleicht wäre er gar nicht fertig geworden, wenn Ilse Krüger nicht eingegriffen und ihn unterstützt hätte. Was ihm nicht gelang, Ilse gelang es: sie machte Lotte, die Fabrikantentochter, wieder ge-

schmeidig, brachte sie über den Widerstandspunkt hinweg — mit einem Male ging es ganz gut.

All das war anerkennenswert; Körner leugnete es nicht. Aber immer wieder ängstigte es ihn, daß, auch bei bestem Spiel, eine komische Wirkung erzielt werden könnte, wenn er für Ilse Krüger den kleinen Laden für Duftwässer und feinste Seifen kaufen würde, dessen Türlocke so leichtfertig sang: Hab ich nur deine Liebe! Er selbst war nur mittelgroß und wirkte fast zierlich. Auch Ilse mochte kaum größer sein als er selbst, aber das Füllige ihrer Gestalt schloß es nach Körners Meinung aus, daß er als der anspruchsvolle Junggeselle, den er im Stück zu spielen hatte, auf Ilse Krüger verfallen sollte. Daß ihm schließlich, am guten und moralisch gefärbten Ende des Stückes Lotte als Freundin zufiel, die frühere Besitzerin des Ladens, den er durch einen Mittelsmann hatte kaufen lassen, das änderte seiner Meinung nach an der Unwahrscheinlichkeit seiner Beziehung zu Ilse nichts.

Aber was war zu tun? Keine Kur würde Ilse schlanker machen in der kurzen Zeit, die bis zur Aufführung zur Verfügung stand. Er erinnerte sich, niemals in seinem Leben solche Sorgen und Befürchtungen für das Gelingen einer Aufführung gehabt zu haben.

Nach einer Probe — es ging nun schon auf Weihnachten — schritt er von diesen Sorgen beschwert, allein nach Hause. Er hatte die übrigen vorausgehen lassen und mit dem Besitzer des Saales noch ein paar

Moskaus eigene Wege

Sch. Lissabon, 28. August (LZ-Drahtbericht) England und Amerika haben es abgelehnt, das französische Nationalkomitee in Algier als Vertreterin der französischen Gesamtinteressen anzuerkennen; sie haben diese Anerkennung nur in beschränktem Rahmen ausgesprochen. Die Sowjetregierung hat dagegen am 26. August dem französischen Komitee in Algier mitgeteilt, daß sie es als Vertreterin aller Staatsinteressen der französischen Republik anerkennt und mit ihm die diplomatischen Beziehungen aufnimmt.

Luftangriff auf Kanton mißglückt

Kanton, 27. August Nordamerikanische Luftstreitkräfte versuchten, so wird aus dem japanischen Hauptquartier gemeldet, am 26. August Kanton zu bombardieren. Sie flogen im Schutz der Wolkendecke, nachdem sie von japanischen Jägern angegriffen wurden. Die Japaner schossen in eifriger Verfolgung von den zehn USA-Bombern vier ab.

Kundgebungen auf Java

Tokio, 27. August Auf Java fanden im Monat August in allen großen Orten Versammlungen der indischen Unabhängigkeitsbewegung statt. Eine besonders machtvolle Kundgebung wurde im Stadttheater von Dyakarta in Anwesenheit von Vertretern der japanischen Militärverwaltung abgehalten. Der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung auf Java betonte, daß die Inder in ganz Großostasien bereit seien, Subhas Chandra Bose in seinem Kampf mit allen Kräften zu unterstützen.

755 000 Franken geraubt

Vichy, 27. August Ein Raubüberfall in Wildwestmanier wurde am Montag auf zwei Boten eines Bankinstituts in Nizza verübt. Diese hatten wie gewöhnlich in der Nähe des Bahnhofs von Nizza an diesem Tage 755 000 Franken abgeholt und befanden sich in einer Taxe auf dem Rückwege zur Bank. Bei ihrer Ankunft wurden sie von zwei Banditen überfallen und niedergeschlagen, wobei diese ihnen die Geldtasche entrißen. Die Verbrecher konnten auf Fahrrädern unerkannt entkommen.

Der Tag in Kürze

Bei den Kämpfen im Osten hat Generalleutnant Erhard Krieb den Heldentod gefunden. Bei den Luftangriffen auf die Umgebung von Neapel sind auch drei Bomben auf das Ausgrabungsgebiet von Pompeji gefallen. Eine Bombe schlug vor dem Drususbogen neben dem Jupiter-Tempel ein und zerstörte architektonischen Schmuck. Infolge der großen Hitze entstanden in Portugal in den letzten Tagen immer neue Waldbrände, die teilweise großen Schaden anrichteten. Zum Nachfolger von Sumner Welles ist der Unterstaatssekretär Breckinridge Long ernannt worden. Der U-Boot-Kommandant Korvettenkapitän Tanabe wurde am Donnerstag vom Tanno empfangen. Der bekannte japanische Tankonstrukteur und technische Berater der Armee, Dr.-Ing. Michiohshi Ischiara, ist bei Probefahrten von Kriegsfahrzeugen tödlich verunglückt. Zu den Erfolgen der japanischen Luftwaffe und Marine vor der Insel Vellalavella wird berichtet, daß seit dem 15. August mindestens 23 USA-Kriegsschiffe und Transporter versenkt bzw. schwer beschädigt wurden, und zwar drei Kreuzer, acht Zerstörer und zwölf Transporter.

Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Johannes Frießner, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberleutnant d. R. Rudolf Löchner, Kompanieführer i. e. Schnellen Abt.; Oberfeldwebel Josef Käs, Zugführer in einem Gren.-Regt.; 44-Sturmabteilungsleiter Günther Wisliceny, Bataillonskommandeur; Hauptsturmführer Helmuth Schreiber, Kompaniechef; 44-Hauptsturmführer Alois Weber, Pionierzugführer; Oberfeldwebel Albert Ahrens, Zugführer in einer Panzerjägerabteilung; 44-Oberführer Jürgen Wagner, Regimentskommandeur in der 44-Panzer-Grenadier-Division „Wiking“; Unteroffizier Peter, Flugzeugführer in einem Sturzkampfflugzeug.

Verlag und Druck: Litmanowitschs Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mätzl (z. Z. Wehrmacht) L. V. Bertold Bergmann, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanowitsch. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Unruhe der Herzen

14) Roman von Ernst Hengstenberg

Grit war ein sehr aufgeschlossenes Mädchen, wohl die klügste der Schwestern. Sie hatte dunkle Augen zu ihrem blonden Haar. Und wenn sie Fritz zuweilen ansah voll Wißbegier und voll unverhohlener Zuneigung, dann erlosch ein anderes Bild, das sich doch nicht klar mehr prägen und gestalten wollte. Leutnant Körner mußte zugeben, daß Ilse, wie es immer von ihr behauptet wurde, offenbar alles konnte. So konnte sie auch die Rolle spielen, die Dorrit nicht hatte übernehmen wollen. „Wenn Sie einen Ersatz stellen, nur dann kann ich Ihre Weigerung überhaupt in Erwägung ziehen“, hatte Körner zu Dorrit gesagt, als sie ihm in Gegenwart des Majors das Textbuch wiedergab. „Habe ich bereits!“ sagte Dorrit fast übermütig; denn sie freute sich im voraus darüber, was für ein Gesicht Körner machen würde. Aber auch der Major sah sie überrascht an. Dorrit trat einen Schritt zurück, um sich an dem Erstaunen der beiden besser weiden zu können. „Ilse Krüger übernimmt die Rolle.“ — „Ilse...?“ Das Wort blieb Körner in der Kehle stecken. — „Fassen Sie sich. Proben Sie mit ihr, und Sie werden sehen, was für einen guten Tausch Sie gemacht haben.“ Körner empfahl sich bald. In seinem Zimmer ging er wie ein Raubtier im Käfig auf



Langsam klimmt der Karst hinauf auf gepackten schon ist ihr es weiter un harten Grast Hals zu reck Schritten nach großen, bun Schweiß vor bereiteter Mu



Der Reichssta... der sich hi

ben und Tre es früher w beitsmänner, erzählte, da meinen Sch stimmt. Di auch heute gung, die ke dern nur Tr läßt.



Soldaten-Alt

Wieder in Schlauchboot Stützpunktes (FK.-Aufn.:

Sie ke

Meine U Ich eines T kehrte — da sah mich sch den war ein ähnt, wie sel unrecht sie se sie damals wieder bel n Kilometern eisern kehrte Lange u trachtet. Ein ich brachte d durchgemach weg. In N Deutschland Afrika. Reis überstanden mir. Lange d damals — si trübte un schluß gere nigst weg v Angehörigen und sie w schickte sich Meine El denn sie sa entsprechend Tisch war si cher Besuch

Reichsarbeitsdienst baut Bunker an der Adria

Aus einem Badeort wird ein waffenstarreres Widerstandsnest / Ein Robinsonleben / Von RAD-Kriegsberichtler Hans Krebs

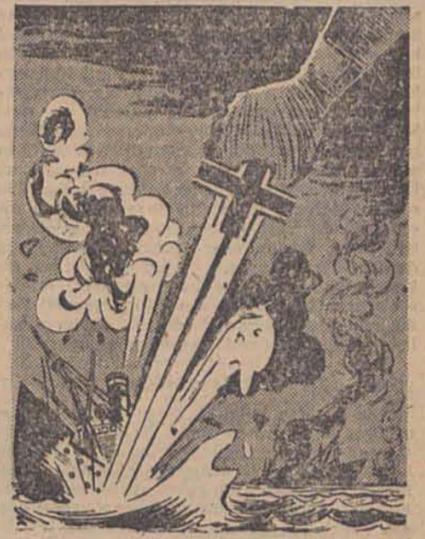
Langsam und bedächtig, Schritt für Schritt klimmt der Esel den steilen Gebirgspfad im Karst hinauf. Kaum ist der Tier unter der ihm aufgepackten Last noch zu erkennen; längst schon ist ihm die Lust dazu vergangen, wie er es weiter unten noch tat, nach einem dünnen, harten Grasbusch, wo er am Wege steht, den Hals zu recken. Der Treiber geht mit kurzen Schritten nebenher und wischt sich mit seinem großen, bunten Taschentuch immer wieder den Schweiß von der Stirne. Sein vorher noch so beredter Mund, mit dem er mir von dem Le-

Dann haben wir es endlich geschafft und den höchsten Punkt erreicht. Während der Eseltreiber sein Tier halten läßt und sich selber ausruhend hinlegt, trete ich auf einen kanzelartig vortragenden Felsblock. Vor der Fülle der Farben und Schönheiten der Formen, die sich mir da auftun, ist Mühe und Schweiß, die hinter mir liegen, vergessen. Ich schließe die Augen und öffne sie wieder. Nein — es ist kein Traum, sondern schönste Wirklichkeit: das sonnenbeschienene tiefblaue Meer, über das immer wieder ein silbernes Schimmern und

Zu Schiff kamen die Männer an und begannen ihr Robinsonleben. Doch als echte Jungens hatten sie sich bald mit den erst recht primitiven Verhältnissen abgefunden. Und nun, da ich durch die Unterkunft mit dem Unterfeldmeister gehe, atmet sie schon die Begeisterung, die aus dem gemeinsamen Planen und Schaffen der Männer entstand. Auf der kaminartigen Feuerstelle brodelt der große Kaffeetopf, der mit seinem Inhalt bei dieser tropischen Hitze den Durst der Mannschaft löscht. Schwierig ist nur immer die Herbeschaffung des Süßwassers, die mit dem Boot erfolgen muß. Das nötige Brennmaterial liefert der Pinienwald; ein Mann hackt Holz, um es in der Sonne austrocknen zu lassen. In den Schlafräumen stehen selbstgezimmete Pritschen, auf denen die Strohsäcke liegen. Am Kopfende hängen an der Wand Bilder aus der Heimat, die auch hier im Süden nicht vergessen ist, und von deutschen Mädchen, ausgeschnitten aus Illustrierten und Zeitschriften. In der Mitte der einen Stube hängt ein Bauer mit einem fröhlich singenden Vogel.

Wir treten aus dem Hause heraus und gehen zur Baustelle. Das Schiff, das ich vom Berge aus sah, ist bereits entladen und leuchtet gerade seine Anker zur Ausfahrt. Trägerkolonnen schaffen die an der Mole gelagerten Baustoffe zu den einzelnen Bauwerken. Mühsam müssen in diesem Gelände die Bretter für die Verschalungen, der Zement, der Kies und selbst das Wasser geschleppt werden. Aber auch diese Schwierigkeiten werden überwunden, und stolz zeigt uns der Unterfeldmeister die bereits fertiggestellten Bunker, in die in den nächsten Tagen schon die Wehrmacht ihre Waffen einbauen wird. Dort, wo ich vorher die Sprengung wahrnahm, wuchten und hebeln die Arbeitsmänner an einem Felsbrocken, der durch die Explosion losgerissen wurde. Er will und will sich nicht verrücken, sie setzen ihm aber ihr trotziges Dennoch entgegen. Scharf treten die Muskeln und Sehnen unter der brau-

Das Schwert am Himmel



Unsere Torpedo-Flieger und Fernkampflugzeuge.

nen Haut hervor. Ihr ganzes Körpergewicht legen sie in die Hebel, und nun beginnt der Brocken sich zu bewegen, schnell fassen andere nach und jetzt kommt er ins Rollen, polternd schlägt er über den Hang klatschend ins Meer, in dessen Tiefe er verschwindet. Morgen wird auch diese Baugrube so tief in den Fels hineingesprengt sein, daß mit der Arbeitsschle begonnen werden kann. Dann wird es nicht mehr lange dauern und wieder ist ein neues Betonwerk fertig...

Die Bucht von Sormiou — im unwirklichen, gleißenden Licht des Südens liegt sie versteckt in den Karstbergen, gestern noch als ein Ort, in dem man badete und ausspannte, heute als eine Stätte der Arbeit, morgen aber als ein waffenstarreres Widerstandsnest.

Der erste U-Bootsangriff der Weltgeschichte

„Submarines Boot“ bohrte im Jahre 1812 ein britisches Kriegsschiff an

Die Unterseebootwaffe fand zum ersten Male im Weltkrieg ihren Einsatz. Um so erstaunlicher mutet die Feststellung an, daß der erste Unterseebootangriff der Kriegsgeschichte bereits im Jahre 1812 stattfand. Er blieb freilich ohne Erfolg und ist auch nie mehr wiederholt worden, aber er verbreitete in der britischen Marine, der dieser erste Angriff eines Tauchbootes galt, genügend Schrecken, und schon damals ahnte man, daß hier eine Waffe von ungeahnter Wirkungskraft im Entstehen war.

Die Versuche, ein Unterwasserfahrzeug herzustellen, datieren bis in das Jahr 1624 zurück, als der Holländer Cornelius Drebbel sein erstes Tauchbootmodell schuf. Es war freilich noch nicht verwendungsfähig und erst 150 Jahre später, im Jahre 1774, gelang es dem Techniker Day, ein Unterwasserfahrzeug zu schaffen, das sich tatsächlich, wenn auch nur in sehr kleinem Rahmen und unter ungeheuren Schwierigkeiten als manövrierfähig erwies. Auf Grund von Days Plänen konstruierte der Amerikaner Fulton, der Erbauer des ersten Dampfschiffes, dann 1801 und in den folgenden Jahren jenes Unterseeboot, das 1812, da als Folge der von England über Frankreich verhängten Blockade der englisch-amerikanischen Kriegsausbruchs, seinen ersten Angriff auf ein feindliches Kriegsschiff richtete.

Es geschah an einem Juliabend des erwähnten Jahres, daß das englische Kriegsschiff „Ramilles“, das zur Sicherung von Englands Interessen an die nordamerikanische Küste geschickt worden war, in New England seine Ankerlichter. Plötzlich ertönte das Alarmsignal, das die Gefechtsbereitschaft anordnete. Weit und breit kein Schiff zu sehen, aber der wachhabende Offizier glaubte einen dunklen, dicht

unter der Wasseroberfläche schwimmenden Schiffskörper wahrgenommen zu haben, der direkt auf die „Ramilles“ zusteuerte. Was war das? Ein treibendes Wrack? Ein riesiger Fisch? „Ein submarines Boot“, sagte einer der Offiziere. Man lächelte, denn so etwas gab es doch gar nicht. Die „Ramilles“ stoppte, und abermals hielt man Ausschau nach dem verfolgenden Ungeheuer. Schon hatte sich die Nacht niedergesenkt, nichts war sichtbar, aber mehrfach nahm die entsetzte Besatzung des englischen Kriegsschiffes Erschütterungen an der Bordwand wahr, und man glaubte deutlich ein eigenartiges Summen zu vernehmen. Am nächsten Morgen bemerkte man, daß die „Ramilles“ unmittelbar über der Wasserlinie ein Loch in der Bordwand hatte, das allerdings die Wand nicht ganz durchstoßen hatte. Die Besatzung des amerikanischen Tauchbootes hatte versucht, die Außenwand des englischen Kriegsschiffes zu durchbohren, um eine Sprengladung ins Schiffinnere zu befördern; das Vorhaben war indessen mißglückt, weil der angesezte Bohrer abbrach. Im übrigen ist das Tauchboot von seiner abenteuerlichen Expedition nicht mehr heimgekehrt. Die Männer von der „Ramilles“ aber spürten, daß sie einem furchtbaren Schicksal entgangen waren, einem Schicksal, das ein Jahrhundert später so vielen britischen Seeleuten bereitet werden sollte.

Wußten Sie schon...

- ... daß der griechische Name Melancholie für Trübsinn auf deutsch „Schwarzgalligkeit“ bedeutet?
- ... daß Phosphor von großer Bedeutung für die Lebensvorgänge ist? Er findet sich in den Eiern, der Gehirnschicht, den Knochen, Zähnen und Zellkernen.
- ... daß im Jahre 1870 in Berlin die ersten deutschen Postkarten ausgegeben wurden?
- ... daß die Römer die ersten Händler in Deutschland waren?

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Japanische Schülerzeichnungen. (LZ-Eigenmeldung.) Eine Schau japanischer Schülerzeichnungen wurde, wie schon kurz berichtet, im Leipziger Grassi-Museum eröffnet. Es werden eine Auswahl von etwa 700 Zeichnungen aus 120 000 Arbeiten und einige interessante Stücke aus dem Schatz des Museums für Völkerkunde gezeigt. Daneben interessieren noch Arbeiten des japanischen Lektors der Universität Leipzig, Prof. Dr. Kenji Moriya, der einige deutsche Landschaften und Städte mit dem Pinsel eingefangen hat.

Film

Drei neue Terra-Filme. Kürzlich wurden die Aufnahmen für zwei Terra-Filme beendet: „Die goldene Spinne“ unter der Spielleitung von Erich Engels und „Auf der Höhe der Berge“ unter der Regie von Hans Müller, und schon meldet die Terra den Drehbeginn von nicht weniger als drei neuen Filmen. Am Wolfgangsee hat Hans Dreihoff mit den Aufnahmen für den Film „Melusine“ begonnen, der in den Hauptrollen mit Olga Tschochowa, Siegfried Breuer und Angelika Hauff besetzt ist. Heinz Rühmann dreht im Allgäu einen neuen lustigen Fliegerfilm „Quax in Fahrt“. Schließlich inszeniert B. Barlog den Terra-Film „Seinerzeit zu meiner Zeit“.

Neue Bücher

Prof. Dr. Karl Schöpke: Deutsche Ostsiedlung. 2. erweiterte und verbesserte Auflage, 66 S., 5 Karten. Skizzen, Kart., 1,50 RM. Macht und Erde. Hefte zum Weltgeschehen, Heft 21, Verlag B. G. Teubner, Leipzig-Berlin. — Das Buch des als Agrarpolitiker bekannten Ehrenarbeitsführers haben wir bei seiner 1. Auflage bereits ausführlich besprochen. Die Zusammenfassung der gesamten Besiedlungsgeschichte des deutschen Ostens und Osteuropas von der indogermanischen Urzeit bis zur Gegenwart dient dem Bestreben, Verständnis für die große Siedlungsaufgabe des Ostens zu vermitteln und den Siedlungspraktikern ein geographisch-geschichtliches Richtbild für ihre Arbeit zu geben. Das Buch hat für uns im Osten besonderen Wert, weil es die Voraussetzungen für eine dauerhafte und zukunftsreiche bäuerliche Neubesiedlung des Ostens aufzeigt. Pi.



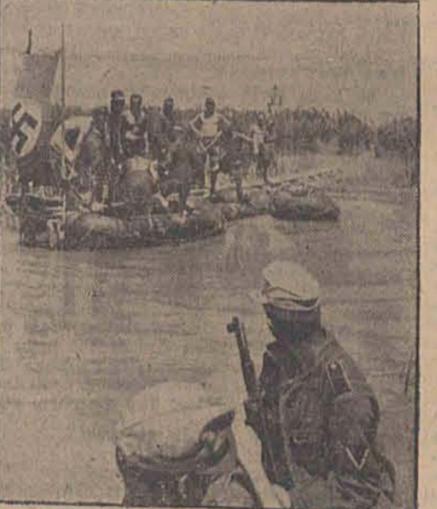
Der Reichsarbeitsdienst ist, wie kürzlich gemeldet, aus dem Geschäftsbereich des Reichsinnenministeriums herausgenommen und dem Führer unmittelbar unterstellt worden. Reichsarbeitsführer Hierl, der sich hier mit einem RAD-Mann freundlich unterhält, erhielt den Rang eines Reichsministers (Foto: Presse-Hoffman, A11)

ben und Treiben in der Bucht Sormiou, so wie es früher war, und von der Arbeit unserer Arbeitsmänner, die nun da schaffen, so schnell erzählte, daß sich alle Mühe hatte, ihm mit meinen Schulfranzösisch zu folgen, ist verstummt. Die Mittelmeersee meint es aber auch heute besonders gut und dazu die Steigung, die kein Auto und keinen Wagen, sondern nur Tragtiere über den Gebirgskamm läßt.

Gleichen geht. Schroff fallen die weißen Berge ins Meer, wie ein strähniges Fell wirken ihre Felsen, auf denen nur niedrige Pinien und von der Sonne grau gebleichte Moose kümmern. Wie schützende Arme umschließen die Berghänge die Bucht Sormiou. Durch die enge Einfahrt läuft jetzt ein Boot mit weiten, weißen Segeln in das sich erweiternde Becken. Die roten Ziegeldächer der Wochenendhäuser leuchten herauf, dazwischen grüne Tupfen von Bäumen und Sträuchern.

An der Mole stehen, nur mit der Sporthose bekleidet und den tropenhelmsartigen Strohhut auf dem Kopfe, die braungebrannten Arbeitsmänner und entladen dort vor Anker liegendes Schiff. Manchmal dringt ihr „Hau — Ruck!“ bis herauf in die Höhe, in der ich stehe. Plötzlich läßt ein Dröhnen die Luft erzittern. Eine Staubwolke zeigt an, wo sich die Sprengstelle befindet. Die Arbeitsmänner eilen aus ihrer Deckung, um die Wirkung des Sprengstoffes festzustellen und weiter zu arbeiten.

Der Franzose hat inzwischen wieder sein Tragtier in Bewegung gesetzt. Nun, da ich aber den Weg zu den Arbeitsmännern nicht mehr verfehlen kann, laufe ich voraus. Die Krüppelpinien verschwinden und ein Wäldchen nimmt mich den letzten Teil des Weges auf. Gleichsam wie Unterholz wuchern breite Agaven. Dann stehe ich am Rande der Wochenendsiedlung. Aus dem Fenster des einen Hauses flattert der Baustellenwimpel des Reichsarbeitsdienstes. Der Unterfeldmeister begrüßt mich und zeigt mir die Unterkunft. Vor drei Wochen kam er mit seinem Zug Arbeitsmänner hier an, um auch in dieser Bucht die im Rahmen des Mittelmeerwallies hier vorgesehenen Befestigungsanlagen zu errichten. Da das Gebirge und die schlechten Wegeverhältnisse eine tägliche Rückkehr in den eigentlichen Standort der Abteilung nicht zulassen, mußte der Zug unmittelbar an der Baustelle hier in der Bucht untergebracht werden.



Soldaten-Alltag in den Lagunen des Kuban-Brückenkopfes

Wieder im „Hafen“ des Stützpunktes gelandet. Die Schlauchboote liegen am Landungssteig an, von der Stützpunktbesatzung schon mit Spannung erwartet (PK-Aufn.: Kriegsberichtler Heuberger, PBZ, Z.)

Sie kehrte wieder.

Meine Überraschung war nicht gering, als ich eines Tages in meine Unterkunft zurückkehrte — da lag sie in meinem Zimmer und sah mich schweigend an, Keiner von uns beiden war eines Wortes fähig. Ja hätte ich gedacht, wie sehr sie an mir hängt und wie bitter unrecht sie die Trennung empfand, so hätte ich sie damals nicht weggeschickt. Nun ist sie wieder bei mir; den Weg von Tausenden von Kilometern hat sie nicht gescheut, sondern eisen kehrte sie wieder...

Lange und tiefsinnig habe ich sie dann betrachtet. Ein zweites Mal wegschicken? Nein, ich brachte es nicht übers Herz; zuviel hat sie durchgemacht! Es war ein bitterer Leidensweg. In Norwegen geboren kam sie über Deutschland und Italien eines Tages nach Afrika. Reise und Klimawechsel hatte sie gut überstanden — und so war sie eines Tages bei mir. Lange und eingehend betrachtete ich sie damals — sie gefiel mir ausnehmend gut — ich grübelte und grübelte — dann war mein Entschluß gereift: Sie mußte weg! Schleunigst weg von hier. Nach Hause, zu meinen Angehörigen. Ich habe es ihr auch eröffnet und sie war verständlicherweise sprachlos. Schickte sich aber ins Unvermeidliche.

Meine Eltern freuten sich sehr über sie, denn sie sah lecker aus und wurde mit der entsprechenden Herzlichkeit aufgenommen. Bei Tisch war sie immer gerne gesehen, und mancher Besucher schielte neidisch, aber trotz

Sie kehrte wieder.

Eine kleine Geschichte aus unserer Zeit / Von Kriegsberichtler Harald Wadsmut

aller Freude reifte eines Tages der betrübliche Entschluß: Sie mußte weg!

„Richard wird sich bestimmt freuen!“ hatte meine Mutter gesagt. „Der arme Junge im kalten Osten...!“ So nahm sie Abschied von zuhause. Quer durch Deutschland, durch das Generalgouvernement, durch die verschneiten und vereisten Steppen des Ostens ging die ermüdende Reise, und eines Tages überraschte sie meinen Bruder im Bunker, der sich pflichtschuldigst genau so freute wie all seine Vorgänger. Aber nach knapp fünfundsiebzig Minuten, nachdem er sie lange genug betrachtet hatte und mit ihr auch zufrieden war, geschah das Schreckliche. „Du kannst nicht hierbleiben!“ meinte er flüsternd. „Geh nach Hause, heim zu meiner Frau! Was meinst du, wie die sich freut. Gerne hätte ich dich hier behalten, aber du mußt einsehen...“

Sie sah zwar nichts ein, gar nichts, aber trat am nächsten Morgen die Rückreise wieder an — durch die verschneiten und vereisten Steppen des Ostens, durch das Generalgouvernement und quer durch Deutschland, bis sie zerschunden wieder genau in der Stadt eingetroffen war, die sie einen Monat zuvor verlassen hatte, nur war sie jetzt einige Straßen weiter.

Auch hier war die Freude meiner Schwägerin groß. Nachdem sich aber die ersten Begeisterungswellen etwas geglättet hatten, erhob

sich der tragische Entschluß: Sie mußte weg!

„Unten in Afrika“, raunte die Schwägerin, „sitzt in der prallen Hitze zwischen stacheligen Kakteen und verbleichten Skeletten einstiger Kamele mein Schwager — der Armstel! Geh hin und bereite ihm Freude!“

Zum drittenmal überquerte sie nunmehr das Mittelmeer, und so lag sie eines Tages in meinem Zimmer, als ich zurückkehrte, wie eingangs beschrieben!

Nun, ich war zutiefst gerührt, streichelte sie und machte mir so meine Gedanken! Sie ist doch so wertvoll, dachte ich, und keiner will sie behalten! Dann kam ich zu dem Ergebnis, gerade weil sie so wertvoll ist, gönnt jeder sie dem andern, keiner sich selbst! Sie pendelte hin und her zwischen Deutschland, Rußland und Afrika; keiner behielt sie, weil wir an der Front denen in der Heimat eine Freude machen wollten, und die zuhause uns an der Front. Von Norwegen über Deutschland nach Afrika, von Afrika zurück nach Deutschland, von Deutschland weiter nach Osten, von Osten zurück nach Deutschland, von Deutschland zurück nach Afrika! Sollte ich sie nun wieder wegschicken? Vielleicht nach Norwegen oder Frankreich oder zur Abwechslung nach Bulgarien oder Finnland?

Ich brachte es nicht fertig. Tagelang Heißgelle ich noch mit ihr, aber dann bekam ich Appetit und konnte nicht mehr widerstehen, und so habe ich schließlich die Sardinen gegessen. Aber die weitgereiste schwergeprüfte leere Dose hob ich auf — als Aschenbecher.

... folgte

sk

Tag in Litzmannstadt

Mahnung an Verdunklungssünder!

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter gibt bekannt: Der an gleicher Stelle am 31. Juli d. J. erschienene Artikel hat nicht den erhofften Erfolg gehabt. Die inzwischen durchgeführten Verdunklungskontrollen haben ergeben, daß die Verdunklung nach wie vor denkbar schlecht ist. Deshalb wurden die nachgeordneten Dienststellen angewiesen, bei festgestellten Verstößen nunmehr sofort erhöhte Strafen festzusetzen. In diesem Zusammenhang wird nochmals besonders auf die täglich in unserer Zeitung erscheinenden Verdunklungszeiten hingewiesen, bei deren Beginn eine restlose Verdunklung durchgeführt sein muß. Wird jedoch vor Inkrafttreten der Verdunklungszeit infolge schlechter Wetterlage ein frühzeitiger Verdunkeln der Räume erforderlich, so ist natürlich diesem Umstand Rechnung zu tragen.

Kriegsopfer melden sich

Die aus den luftgefährdeten Gebieten stammenden und vorübergehend im Reichsgau Wartheland untergebrachten Kriegsopfer (Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene des Ersten Weltkrieges, Kriegsversehrte und Kriegs-Hinterbliebene des gegenwärtigen Krieges) können neben den Kriegsopferämtern und NSKK-Dienststellen ihrer Heimorte die Kriegsopferämter des Reichsgaus Wartheland für die Wahrnehmung ihrer Belange in Anspruch nehmen, solange sie sich hier aufhalten. Sowie den Beteiligten die Anschriften für ihren örtlichen Aufenthalt zuständigen Dienststellen nicht bekannt sind, wollen sie sich unmittelbar an die Gaudienststelle der NSKOV, Posen, Schloßfreiheit 11, wenden.

80. Geburtstag. Seinen 80. Geburtstag beging am gestrigen Freitag in geistiger Frische der emerit. Webmeister Adolf Pfeiffer, nach dessen Vaters Namen im vorigen Jahrhundert die Pfeifferstraße im damaligen Zubardz (jetzige Pfeifferstraße) benannt wurde. Es gratulieren vier Töchter, zwei Schwiegersöhne, drei Enkel (einer verwundet im hiesigen Lazarett und einer bei der Wehrmacht) sowie drei Urenkel.

Falscher Polizeibeamter ermittelt. Gegen 23 Uhr drang ein Unbekannter in Zivil in die Wohnung eines Russen in der Mark-Meißner-Straße ein, gab sich als Polizeibeamter aus und forderte den Wohnungsinhaber auf, mit zur Wache zu kommen. Als Täter wurde der Spinnerarbeiter Alex Nowicki, 47 Jahre alt, ermittelt. N. gibt zu, die Tat in Trunkenheit begangen zu haben.

Konzert im Tierpark. Am Sonntag, 29. August, spielt von 15 bis 18 Uhr das Musikkorps der Schutzpolizei im Städtischen Tierpark unter Leitung von Korpsführer und Hauptwachtmeister der Schutzpolizei, Andreas Holm.

Wir verdunkeln von 20.55 bis 5.20 Uhr

Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 14.15: Melodien am laufenden Band. 16.00: „Bunter Sonnabend-Nachmittag“. 18.00: Unterhaltung mit Otto Dobrindt, Hans Bund u. a. 20.20: „Gute Laune im Dur und Moll“. 21.30: Klänge aus Lortzing-Opern. 22.30: Wochenausgang mit dem deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester u. a. — Deutschlandssender: 17.10: „Musik im Grünen“. Leitung Gerhard Steger. 20.15: Beschwingte Musik mit bekannten Solisten.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Kreisstaßamt. In folgenden Ortsgruppen werden die Röntgenuntersuchungen durchgeführt: Erzhäuser, Ellinghausen, Flughafen, Friedrichshagen, Schwabenberg, Fichtenhof, Heerstraße, Ringbahn, Schlesing, Roter Ring, Südring, Heidehof, Ludendorff, Priesenplatz und Eichenhof. Die schriftlich benachrichtigten Volksgenossen begeben sich pünktlich zur angegebenen Zeit nach Anweiler Weg 6 zur Untersuchung.

Wirtschaft der L. Z. Über 700 Mill. RM. Spargelder im Warthegau

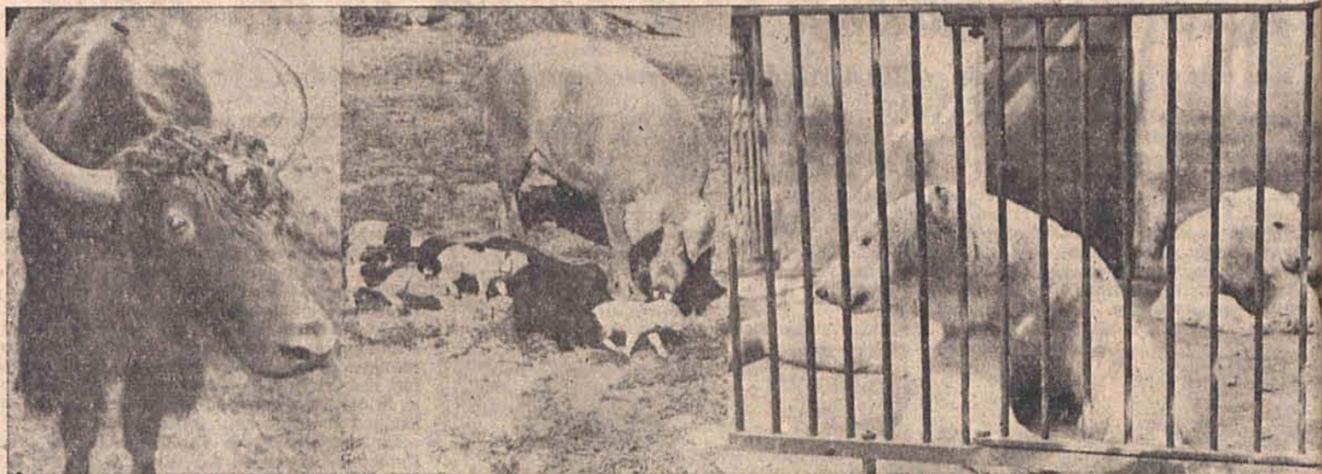
In einer Vorstandssitzung des Sparkassen- und Giroverbandes Wartheland legte der Vorsitzende, Verbandsvorsteher Dr. Müller, den Geschäftsbericht für 1942 vor. Der Bericht beweist erneut die große Bedeutung, die die wartheländischen Sparkassen in der kurzen Zeit ihres Bestehens erlangt haben. Sie verwalteten Ende 1942 285 Mill. RM. Spargeländer und 290 Mill. RM. sonstige Einlagen. Der Einlagenzuwachs betrug im Berichtsjahr 245,8 Mill. RM., das sind 80 Mill. RM. mehr als im Vorjahr. Am Zuwachs waren die Spargeländer mit 166,3 Mill. RM. am stärksten beteiligt. Es war sowohl im Sparverkehr als auch im Spargiroverkehr die Tendenz zu einer Bevorzugung der längerfristigen und damit zinsgünstigeren Einlagen festzustellen. Der Anteil der Kündigungsspareinlagen ist auf 36,6% (25,9) gestiegen. Für die Spargeländerstruktur ist bedeutsam, daß sich die Rücklagen in mäßigen Grenzen bewegen. Von dem Zuwachs an sonstigen Einlagen (79,5 Mill. RM.) entfallen 51,7 Mill. RM. auf Termineinlagen, deren Anteil damit 21,7% (4,7) der sonstigen Einlagen ausmacht. Besondere Erfolge waren auch in der Gewinnung neuer Sparer und neuer Spargirokunden zu verzeichnen. Die Sparkassen betreten Ende 1942 221 253 Sparer (125 852) und 91 129 Spargirokunden (68 701). — Der größte Teil der neuen Mittel wurde der Wertpapieranlage zugeführt, die sich um 154,9 auf 310,9 Mill. RM. erhöhte. Bankguthaben und Barreserve sind um 91,6 Mill. RM. auf 223,9 Mill. RM. angewachsen. Die Sparkassen haben danach die Finanzierung der Reichsaufgaben unmittelbar und mittelbar mit insgesamt 345,5 Mill. RM. allein 1942 unterstützt. Das Kreditgeschäft hat in allen Zweigen eine Belebung erfahren. Die Personalkredite waren am Jahresabschluss mit 27,5 Mill. RM. um 2,1 Mill. RM. höher als Ende des Vorjahres. An öffentlich-rechtliche Körperschaften waren 7,3 Mill. RM. (4,1) ausgeliehen. Wenn auch im Realkreditgeschäft die Entwicklung durch die besonderen Verhältnisse in den Ostgebieten stark gehemmt wird, so konnte doch der Hypothekenbestand um 2,3 Mill. RM. auf 3,1 Mill. RM. erhöht werden. — In der Liquiditätsvorsorge ist den Besonderheiten der Einlagenstruktur weitestgehend Rechnung getragen. Die Ertragslage wird als durchweg befriedigend bezeichnet. Sämtliche Sparkassen konnten mit einem Betriebsüberschuß abschließen und bereits eine beachtliche Stärkung ihres Eigenkapitals aus eigener Kraft bewirken. Unter Einbeziehung des zur Verfügung gestellten Dotationskapitals beläuft sich das Eigenkapital der wartheländischen Sparkassen auf nahezu 10 Millionen RM.

Die Bedeutung der betrieblichen Leistungen der Sparkassen ist auch aus den angegebenen Zahlen über den Buchungsanfall erkennbar. Es wurden etwa 1,16 Mill. Buchungsposten im Sparverkehr und 8,4 Mill. Forderungen im Spargiroverkehr bearbeitet, während sich der Gesamtumsatz auf 5,5 Mrd. RM. belief. Bei der Beurteilung des Arbeitsanfalls ist zu berücksichtigen, daß sich nahezu der gesamte Sparverkehr und auch ein recht großer Teil des Spargiroverkehrs an den Schaltern der Sparkassen abwickelt.

Im Jahre 1943 hat sich die günstige Entwicklung fortgesetzt. Die Gesamteinlagen der warthe-

Kauf und Tausch erweiterten den Bestand unfres Tierparkes

Eine große Zahl weiterer Zugänge an Tieren ist zu verzeichnen / Starker Besuch des Parks in den schönen Tagen des Spätsommers



Ein besonders schöner Bullenkopf. — Schwarz und Weiß bei der Muttersau. — Eisbären fühlen sich wohl.

(Foto [3]: Jaskow)

An den schönen sonnigen Tagen, deren wir uns in den letzten Wochen erfreuten, bewies der Tierpark mit seinen schattigen Wegen, dem frisch atmenden Grün und kühlen Wasserflächen seine besondere Anziehungskraft. Der aufmerksame Beobachter wird dabei Gelegenheit gefunden haben, eine große Zahl von Neuerwerbungen zu begrüßen. Allerdings handelt es sich jetzt nicht mehr so sehr um in die Augen fallenden Zug, wenn man die drei Eisbären ausnimmt sowie die Kragenbären, die in ihre Gehege eingezogen sind und eifrig das behelfsmäßig eingerichtete kleine Schwimmbecken benutzen. Vielmehr geht es jetzt darum, eifrige Kleinarbeit zu leisten, den Tierbestand durch Kauf und Tausch aufeinander abzustimmen und der Vielfältigkeit Rechnung zu tragen, die ein solcher Tierpark haben soll. Dabei hat fast jedes der neu hinzukommenden Tieren sein besonderes Schicksal. Die erwähnten Bären kommen aus dem Westen und Norden des Vaterlandes. Stolz prahlen die jungen Goldfasanen mit dem prächtigen Gefieder. Locken- und Pfautauben sind zu den bisherigen Arten hinzugekommen. Eine Anzahl Rebhühner sind in einem benachbarten Gutshof mit der künstlichen Glucke aus Eiern ausgebrütet, die man im Felde gefunden hatte. Recht ansehnliche Werte verkörpern der gelb und rosa gehäupelte Kakadu und der blau gestirnte Amazonas-Papagei. Prächtig im Gefieder ist auch der Waldkauz. Im großen Raubvogelhaus sind Gänsegeier, Steinadler und Kaiseradler, Raubfuß- und Mäusebussard sowie Hühnerhabicht aufgebaumt. Das laute, bunte Volk der Wellensittiche macht den üblichen Spektakel. Seltener sieht man Nymphensittiche und Singittiche. Der heimischen Vogelwelt entnommen sind Kreuzschnäbel und Weber verschiedener Arten. Unter den Meerschweinchen, die wiederum vermehrt wurden, fallen die Angora auf, eine repräsentative Spielart. Groß ist der Zugang an Schildkröten, die dem Tierpark abgeliefert werden, weil es an Futter fehlt. Ein interessanter Kreuzungsversuch ist mit einer Sau des Hausschweines und einem Eber des chinesischen Maskenschweines unternommen. Die zehn munteren Ferkel sind ein lebendiger Beweis für die Mendelschen Gesetze. Weiter begrüßen wir als „neu“ ein Pärchen Schwarzkopfschafe, einen Bock des

Merino-Fleischschafes. Weiter sind auf dem Teich eingesetzt Kanada-Gänse und Zwergenten. Bei Nieselregens, dem Wildschweinpärchen, wird demnächst weiterer Zuwachs erwartet, weshalb Nieselregens vorsichtshalber in Einzelhaft gesetzt wurde, damit er den Jungen nicht gefährlich werden kann. Die Rotröcke

sind durch Schenkungen stark vermehrt, ferner sind Nutria (Sumpfbiber) eingetroffen. Mit besonderem Stolz werden uns Kälber von Dam- und Edelhirsch gezeigt. Ein weibliche Lama, ein junger Yak und, in den nächsten Tagen eintreffend, Kamerunschafe vervollständigen die Neuerwerbungen. G. K.

Zum Löschen von Bränden gehört Mut

Dabei ist Gemeinschaftssinn die erste Voraussetzung für eine tatkräftige Hilfeleistung

Man muß sich merken, was es im Falle eines schweren Angriffs nicht gibt: Feuerwehr, polizeiliche Hilfe und Wasser in den Leitungen. Was es um so mehr geben muß, ist Mut und Fähigkeit zur Selbsthilfe. Es ist ein Glück, wenn diese Selbsthilfe in ihrer organisierten Form, der Selbstschutzgemeinschaft und den Einsatztruppen eingreifen kann. Bei weniger Glück aber, wenn etwa eine ganze Häuserreihe von Bomben getroffen ist, können sich solche Gemeinschaften nicht mehr zusammenfinden; dann ist jeder auf sich selbst und seinen Nächsten angewiesen.

Es gibt keinen Brand, der von vornherein unloschbar wäre; es gibt keinen verschütteten Keller, den freizeuliegen man für hoffnungslos halten darf. Deshalb ist die Bekämpfung des Brandes erste Pflicht, nicht dagegen der Versuch, Möbel und Teppiche vor der für unbeeinträchtigt gehaltenen Gewalt des Feuers zu bergen.

Zur Bekämpfung des Feuers gehört — neben Sand, Wasser und anderen bekannten Hilfsmitteln — Mut, vor allem Mut. Es kostet gewiß Überwindung, entschlossen auf Brandbomben loszugehen — aber nur das erstemal; wer einmal erlebt hat, was Entschlossenheit und schnelles Eingreifen vermögen, weiß, daß für den Mut nicht nur moralische, sondern auch Gründe der Zweckmäßigkeit sprechen.

Man soll sich nicht einschüchtern lassen. Brandbomben pflegen auf ihre Weise pomphast aufzutreten. Die Stabbrandbombe hält es mit Geräusch und weißlichem Feuerwerk, die Phosphorbombe mit Spritzern, mit Qualm und überwältigenden Anfängerscheinungen, beide erzeugen den Eindruck eines viel gefährlicheren Brandes, als sie ihn in Wirklichkeit hervorrufen. Wer sich vom ersten Eindruck einschüchtern läßt, hat von vornherein verloren; wenn es überhaupt eine gute Verteidigung gibt, so ist es der sofortige Angriff.

Wer aus Anget nicht zu löschen sucht, sondern Einrichtungsgenstände nach draußen schleppt oder aus dem Fenster wirft, gefährdet die Nachbarschaft, denn er baut auf diese Weise Feuerbrücken. Nur zu leicht geraten diese Dinge durch Funkenflug oder unentdeckte Phosphorspritzer in Brand und schaffen dem Feuer einen Weg zu benachbarten Häusern. Das Haus des Nachbarn zu erhalten, ist aber

wichtiger als die Rettung des eigenen Sofa. Man soll niemals allein Brandstellen bekämpfen. Einer muß mindestens dabei sein, der Hilfe herbeirufen oder selber helfen kann, wenn der andere verletzt, ohnmächtig geworden oder auf irgendeine andere Weise bewegungsunfähig geworden ist.

Phosphor darf nie mit der Feuerpatsche bekämpft werden; dies Gerät, so wertvoll es gegen Funkenflug ist, würde beim Zuschlagen und Ausholen das Phosphor nach allen Seiten verspritzen. Besteht die Gefahr, daß ein brennendes Haus über dem Luftschuttkeller zusammenstürzt, so muß der Schutzraum verlassen werden. Die Ausgänge können verschüttet werden, und die auf der Kellerdecke lagernde Glutmasse kann die Temperatur im Schuttraum auf tödlich wirkende Hitzegrade ansteigen lassen. Für diesen Fall muß man sich mit wassergetränkten Decken und Mänteln behängen, auch nasse Tücher vor Mund und Nase halten, möglicherweise muß ja ein brennendes Vorderhaus oder ein brennender Straßenzug durchqueren werden. Wer für sich selbst nichts mehr zu retten hat, soll anderen helfen, soweit er kann.

Das Wichtigste

Es kann nicht eindringlich genug gesagt werden:

Diese Regeln wiederholen wir nicht, weil es üblich ist, bestimmte Richtlinien über das Verhalten der Bevölkerung im Kriege wieder und wieder zu veröffentlichen. Nein, wir wiederholen und unterstreichen sie, weil es unser und unserer Nächsten Leben geht. Machen wir Schluß mit der Leichtfertigkeit, hören wir auf mit der Selbstbeschäftigung, daß auf irgendwelchen Gründen gerade unsere Stadt als Angriffsziel nicht in Frage kommt, daß häufiger Nebel unsere Stadt der Flieger nicht entzogen, daß unsere Stadt doch nicht mehr im Bereich der feindlichen Bombenflüge liegt — die Qualifikation für solche Torheiten kann unter Umständen in Feuer und Tod bestehen, dies oder die nächste Nacht.

Auszeichnung. Dem Litzmannstädter Obergehr. Robert Stege, wohnhaft Kartätscher Straße 46, wurde das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

L. Z.-Sport vom Tage VII. Sommerkampfsportspiele der Hitler-Jugend

Auf der Tschammer-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes zu Breslau fielen die ersten Entscheidungen in den leichtathletischen Wettbewerben. Zunächst waren es die Fünfkämpfer, die ihr Pensum erledigten. Erstaunlich gute Leistungen wurden dabei erzielt. So kam der Titelverteidiger Kremer (Moselland) mit den guten Einzelleistungen von 11,4 für 100 m, 12,89 m Kugelstoß, 6,77 m Weitsprung, 1,62 m Hochsprung und 68,97 m Keulenwurf auf das bemerkenswerte Gesamtergebnis von 4148,6 Punkten. Auch beim BDM. wurden vorzügliche Mehrkampferleistungen geboten. Die Siegerin Steckelmann (Nordsee), die 3157,7 Punkte zusammenbrachte, lief 109 m in 13,5 Sek., stieß die Kugel 8,51 m, sprang 5,20 m weit, 1,50 m hoch und kam im Speerwurf auf 27,94 m. Die dritte Entscheidung fiel im Hammerwurf, den Albrecht (Düsseldorf) mit 43,24 m zu seinem Gunsten entscheiden konnte.

Im vollbesetzten Schwimmstadion standen die Endkämpfe auch weiterhin im Zeichen des Sports. Das 400 m Kraulen der HJ. konnte Lehfrke (Niederrachsen) durch schönen Endspurt in 6:31,7 Min. zu seinen Gunsten gegen den Titelverteidiger Reinhardt (Baden-Elsaß) für sich entscheiden. Die 200 m Brustmeisterschaft des BDM. war die erwartete gute Sache für die Weltrekordlerin Gisela Graß (Sachsen), die auf der 50-m-Bahn die sehr schnelle Zeit von 3:00,2 Min. herauschwamm. Inge Schmidt (Hamburg), die Vorjahrsmeisterin, kam mit 3:06 nur auf den dritten Platz hinter Claassen (Düsseldorf).

Im Wasserballturnier erkämpfte sich Wien die Teilnahmeberechtigung am Endspiel durch den 2:0 (0:0)-Erfolg über Sachsen. Die Wiener sind damit Gruppensieger mit 6:0 Punkten vor Berlin mit 2:2 P., Sachsen mit 2:4 P. und Franken mit 0:4 Punkten. In der anderen Gruppe gewann Niedersachsen 3:2 (1:1) über Hochland und führt damit 4:0 vor Niedersachsen mit 2:2, Hochland mit 2:2 und Mittelbeim mit 0:4.

Wiens Fußballfeld aufgestellt

Die Wiener Auswahlmannschaft für den 35. Fußballstadtkampf gegen Berlin am kommenden Sonntag im Praterstadion ist endgültig wie folgt zusammengestellt worden: Ploz; Kaller, Bortoli (alle Vienna); Kaburek (Wacker), Oecwirk, Müller (beide Floridsdorf); Rigler (FC. Wien); Decker, Fischer, Noack (alle Vienna) und Kerbach (FAC).

Ersatzspieler sind: Zöhner (Austria), Pawlisch (WAC), Reitermaier (Wacker), Holeschbottsch (Vienna) und Semp (WAC). Die Hintermannschaft und die Stürmerreihe bestehen aus routinierten Spielern. Dagegen sind die Läufer durchweg Neulinge, die aber gerade in letzter Zeit durch bestechende Leistungen viel von sich reden machten. Die gilt besonders für den noch sehr jungen Oecwirk, der von Smistik betreut, ein Mittelläufer im Format zu werden verspricht.

Tennis-Vereinskampf TGL 1913 — Union 97

In einem Vergleichskampf treffen sich am kommenden Sonntag die beiden führenden Litzmannstädter Tennisvereine mit ihren zurzeit besten Mannschaften. Es werden sechs Einzel der Männer und drei der Frauen, dazu je drei Männer- bzw. Gemischte Doppel ausgetragen. Den Spielern ist damit Gelegenheit gegeben, vor dem bevorstehenden Rückkampf gegen die starke Mannschaft Posen sich noch einmal im Turnier zu messen. Die Spiele beginnen um 9 Uhr auf den Plätzen der TGL 1913 im HJ.-Park, wo eine steigend sich steigernde Zuschauerschar zu den Tennisämpfen sich einfindet und ihr Interesse diesem schönen Sport bekundet. Der angekündigte Schaukampf der beiden Tennislehrer Müller (1913) und Lehmann (Wehrmacht) wird allerdings an diesem Sonntag noch nicht ausgetragen, sondern erst am 26. 9. im Rahmen des großen WHW-Sporttages.

Eine Doppelveranstaltung im Fuß- und Handball

Mit einer interessanten Doppelveranstaltung wartet die SG. Union 97 am Sonntag im Praterstadion auf die Fußballmannschaften der Reichsbahn-SG. und Unions im Rückkampf (16 Uhr), und anschließend treffen sich die Handballer des Gaumeisters SGOP. und der Union (17:30 Uhr). Beide Spiele werden ausgiebigem Kampf und guten Sport bringen und gewisse Rückschlüsse auf die im nächsten Monat beginnenden Rundenspiele zulassen. Am Vormittag treffen die Handballerinnen der Post-SG. und Unions auf dem Postplatz (Horst-Wessel-Str. 111) in einem Freundschaftsspiel mit Siebener-Mannschaften auf verkleinertem Feld zu einem Treffen nach Hallenregeln zusammen. Spielbeginn ist 10:30 Uhr.

Aus...

Gauhaupt... Ba. D. Romuald... einer Pos... fer tätig... chung, ein... Waren für... Zunächst... Robhaarg... trächtliche... ihm aber... derbaren... Prag besch... ren zu m... schenk für... genheit v... Reichste... Damenstr... enthielt... auf dem L... Bestands... Überstück... telmann... von 2975... nahm jedo... an, sonde... gericht in... des Wirts... an seine I... größeren... Blaufusche... teilte Wag... fagnis.

Lentsch...

Ke. Kr... Im Zuge d... diesjährig... (Lentsch... 1943, in Le... tag ist Gle... des Kreise... 7 Uhr auf

Konin

schw... Dienstag... 80 BDM-E... gem Oste... Heimat zu... sich die M... mit den G... bei und de... abend im... Gesang un... Erzählunge... den im SP... der NSV... schw... brand bra... einem Wo... aus. Das F... werden, s... den Dielen... Schaden a...

FILM

Jugendliche... zugelassen... Ufa-Casino... 14.30, 17.15... der Erstat... sen... V... und morge... Ufa-Casino... Morgen, So... Jugendfreie... weibe HÖH... Capitol, Zie... zeiten: 15... „Die Puppe... Film mit M... Hörbiger... Rudolf Cam... werktags ab... 31 Uhr... Europa, Schl... zeiten: 14.3... „Der lach... Lucie Engl... Rudolf Paul... tags ab 12... 10.30 Uhr... Ufa-Rialto... 14.30, 17.15... sus... E... ria-Film in... führung m... der Titelfo... 31 Uhr... Ufa-Rialto... Morgen, So... freie Frühve... kte Ruf... Palast, Adol... 15, 17.30 un... Prag-Film... ein Schloß... Hans Braus... verkauft ab... 12.30 Uhr... Adler, Busc... und 20 Uhr... „Mas... Clara Tab... Rotty, Hans... Corso, Schl... zeiten: 14.3... „Seltenspr... ven des gl... von Hellmu... Daudert, He... chard Ron... Belprogram... „Strahl“... ab 13.30 Uh... Gloria, Lude... Beginn: 15... sonntags 14... „Der Senk... nur gesch... und Karten... Mal, König-I... 15, 17.30 un... auch 13 Uhr... Mimosa, Bus... 17.15, 19.30... 13 Uhr... „Ve...

Aus unserem Wartheland

Gauhauptstadt

Ba. Der „Blaufuchs“ war zu verführerisch. Romuald Wagner aus Posen-Weinern war bei einer Posener Textilgroßhandlung als Verkäufer tätig. Eines Tages erlag er der Versuchung, einige der durch seine Hand gehenden Waren für „eigene Rechnung“ abzuzweigen. Zunächst versuchte er dies mit einigen Metern Robbaargespinnst, die er einer Kundin zu beträchtlichem Überpreis zukommen ließ. Als ihm aber ein anderer Kunde von einem wunderbaren Blaufuchs erzählte, den er ihm in Prag beschaffen könne, glaubte er mehr riskieren zu müssen, um sich das fürstliche Geschenk für seine Frau zu sichern. Die Gelegenheit war günstig, als die Firma von der Reichsstelle für Kleidung einen großen Posten Damenstrümpfe zugeteilt erhielt. Die Lieferung enthielt nämlich 862 Paar Strümpfe mehr als auf dem Lieferschein vermerkt waren. Bei der Bestandsaufnahme gab Wagner aber nur 163 Überstücke an. 700 gelangten über einen Mittelemann als besondere Sendung zum Preise von 2975 RM. an den Blaufuchskunden. Dieser nahm jedoch die „großzügige“ Lieferung nicht an, sondern erstattete Anzeige. Das Sondergericht in Posen sah Wagner nicht als den Typ des Wirtschaftsschiebers an, sondern glaubte an seine Einlassung, daß er zu seiner zweiten größeren Verfehlung ohne die „Vision“ des Blaufuchses nicht gekommen wäre. Es verurteilte Wagner zu 3 Jahren und 1 Monat Gefängnis.

Lentschütz

Ke. Kreistreffen der NSDAP. Im September. Im Zuge der Wehrkampftage der SA. findet der diesjährige Wehrkampftag der Standarte 128 (Lentschütz) am Sonntag, dem 12. September 1943, in Lentschütz statt. Mit dem Wehrkampftag ist gleichzeitig ein Kreistreffen der NSDAP. des Kreises Lentschütz verbunden. Beginn um 7 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Konin

Schw. Sachsenmädel verabschiedet. Am Dienstag verabschiedete Kreisleiter Ullmann 80 BDM-Einsatzmädel, die nach vierwöchigem Osteinsatz wieder in ihre sächsische Heimat zurückkehren. Zum Abschied fanden sich die Mädels aller fünf Lager noch einmal mit den Gästen aus den Dienststellen der Partei und des Staates zu einem Gemeinschaftsabend im Koniner Hof zusammen. Fröhlicher Gesang und muntere Volkstänze wechselten mit Erzählungen aus dem Einsatz. Die Mädels standen im Siedlereinsatz und den Einrichtungen der NSV. zur Verfügung.

Schw. Schnell gelöscht. Ein Schornsteinbrand brach in der vergangenen Nacht in einem Wohnhaus der Robert-Kakoschke-Straße aus. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden, so daß neben geringeren Schäden an den Dielen eines Wohnzimmer nennenswerter Schaden nicht zu beklagen ist.

Die Umquartierten in unferem Reichsgau Wartheland

Eine Schutzaktion für die Bewohner aus besonders luftgefährdeten Gebieten / Aufnahme auch ganzer geschlossener Schulklassen

Im Rahmen der Versorgungsmaßnahmen, die zur Zeit zum Schutze der Zivilbevölkerung in besonders luftgefährdeten Gebieten zur Durchführung gelangen, sind im Verlaufe der vergangenen Woche in planmäßigen Sonderzügen der NSV., sowie auf der Reise zu deutschen Verwandten auch in unserem Gau eine größere Anzahl Frauen, Kinder und ältere Leute angekommen, die in ihrem Heimatgebiet für den Arbeitseinsatz nicht benötigt werden. Die Umquartierungen, die auch in der Folgezeit noch fortgesetzt werden, erfolgen für die Umquartierten selbst auf freiwilliger Grundlage. Für die Unterbringung im Gau Wartheland sind auf Anforderung der NSV. seitens der deutschen Bevölkerung mit größter Bereitwilligkeit Privathäuser zur Verfügung gestellt worden, die nach Maßgabe des Bedarfs nacheinander zur Besetzung gelangen. Soweit der Bedarf erforderlich, kann für diesen Zweck auch seitens der zuständigen staatlichen Behörden eine Beschlagnahme geeigneter Räumlichkeiten auf Grund des Reichsleistungsgesetzes vorgenommen werden.

Zur Unterrichtung der Quartiergeber wird mitgeteilt, daß entgegen vielfacher Annahme in erster Linie nicht einzelne Kinder zur Einbringung in die bereitgestellten Quartiere gelangen, sondern Mütter, und zwar vorzugsweise mit mehreren Kindern sowie einzelne alte Personen. Neben diesen Maßnahmen wird gleichzeitig eine Umquartierung geschlossener Schulklassen mit ihren Lehrkräften erfolgen, die den Umständen entsprechend in erster Linie in geeigneten größeren Gebäuden, insbesondere Gutshäusern, Schlössern usw. Unterkunft finden.

Seitens der Gauamtsleitung der NSV. wird in diesem Zusammenhang zur Aufklärung der Quartiergeber und der Einquartierten noch folgendes mitgeteilt: Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten, die sich insbesondere auf dem Lande durch die verschiedenen Rationssätze für Selbstversorger und Normalverbraucher ergeben können, soll den Umquartierten nach Möglichkeit Gelegenheit gegeben werden, selbst zu kochen. Sei es auch durch Bereitstellung eigener Kochgelegenheiten oder durch die Einräumung einer Küchenbenutzung. Die der Landbevölkerung gewährten Rationssätze sind keine Sondervergütung, sondern lediglich ein Ausgleich für die von ihnen zu leistende schwere Arbeit, in gleicher Weise wie ähnliche Rationen städtischen Schwerarbeitern, Schwerstarbeitern und Langarbeitern zur Verfügung stehen. Diese sollen durch die Einquartierung eine Schmälerung nicht erfahren und ebenso darf eine Verringerung der Ablieferungsleistung der Landwirtschaft im Interesse des gesamten Volkes keinesfalls eintreten. Umquartierte können daher Selbstversorgungsrationen nur dann erhalten, wenn sie sich in vollem Arbeitseinsatz in Haus und Hof befinden. Sofern die Einrichtung einer eigenen Kochgelegenheit

nicht gehalten wird, wird die Einrichtung einer Gemeinschaftsverpflegung unter Heranziehung der Umquartierten selbst angestrebt.

Zur Sicherung des notwendigen Lebensunterhaltes kann im Bedarfsfalle seitens der Umquartierten unter Vorlage der Abreisebescheinigung bei den zuständigen Amtskommissaren, Bürgermeistern oder Oberbürgermeistern ein Antrag auf Räumungs-Familien-Unterhalt gestellt werden, dessen Höhe sich nach den Einkommensverhältnissen des Umquartierten richtet. Die Umquartierten zahlen aus diesen eigenen Mitteln bzw. aus dem gewährten Räumungs-Unterhalt den Quartiergebern ein Quartiergeld, dessen Höhe den örtlichen Verhältnissen entsprechend von dem Amtskommissar, Bürgermeister oder Oberbürgermeister festgesetzt wird. Diese Regelung gilt für die bei Verwandten angehaltenen Volksgenossen als auch für die von der NSV. Umquartierten. Diese gleiche Regelung gilt für Mütter und Kinder aus luftgefährdeten Gebieten, die bereits früher seitens der NSV. im Gaugebiet untergebracht worden sind und nunmehr darin verbleiben. Es ist jedoch auch in diesem Fall erforderlich, eine Abreisebescheinigung nachträglich einzuholen.

Über sonstige Einzelheiten, die für die Umquartierten und für die Quartiergeber von Belang sind, ist seitens der Gauleitung Amt für Volkswohlfahrt sowie seitens des Gauamtes für Volkswohlfahrt je ein Merkblatt herausgegeben worden, die bereits in den engeren Sonderzügen zur Verteilung gelangten. Die Merkblätter können, soweit sie im Einzelfall nicht bekannt sind, bei den zuständigen Ortsgruppenamtsleitern der NSV. eingesehen werden.

den. Ein weiteres Merkblatt, das u. a. auch Aufklärung über die Fragen des Räumungs-Familienunterhalts gibt, wird in Kürze erscheinen und sodann über die Dienststellen der NSV. zur Verteilung gelangen.

Es wird bei dieser Gelegenheit noch einmal an alle der Appell gerichtet, in nationalsozialistischer gegenseitiger Hilfsbereitschaft zusammenzustehen und beiderseitige Schwierigkeiten, die insbesondere im Anfang nicht immer zu vermeiden sind, möglichst aus eigenen Kräften zu beseitigen. Die Härte unserer Zeit erfordert von uns allen zeitweiligen Verzicht auf liebgewordene Gewohnheiten. Wir werden auch diese Belastung miteinander tragen, wie es die Männer ebenso an der Front in selbstverständlicher Pflichterfüllung tun. Wenn wir heute in unserem Gau in einem Gebiet leben, das seiner Struktur entsprechend mit weiten Teilen einer Luftbedrohung kaum ausgesetzt ist, so ist das nicht unser Verdienst, sondern in erster Linie das Verdienst unserer Soldaten, des ganzen deutschen Volkes. Wir können andererseits all denen, die wir jetzt in selbstverständlicher Kameradschaft aufnehmen, nicht mehr an Bequemlichkeiten und Einrichtungen menschlicher Zivilisation bieten, als wir selbst zur Verfügung haben und in vierjähriger Kriegaufbauarbeit erstellen können. Wenn beide Teile die Gegebenheiten verständnisvoll berücksichtigen, dann wird auch diese kriegsbedingte, notwendige Maßnahme dazu beitragen, Stadt und Land einander näher zu bringen und darüber hinaus das Wesen um die Aufgaben, die dem ganzen deutschen Volk im Osten gestellt sind, hineintragen in das ganze deutsche Volk zum Besten des größeren Aufbaues nach dem Siege!

Tagesnachrichten aus Litzmannstadt-Land

si. Arbeitstagung der Partei. Kreisleiter V. J. A. Bosse hatte seine Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter sowie die Führer der Gliederungen und angeschlossenen Verbände zu einer Arbeitstagung des Landkreises Litzmannstadt der NSDAP. zusammengerufen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Referate des NSV.-Kreisamtsleiters Renkenberger, der über die Art der Unterbringung von Bombenbeschädigten berichtete und praktische Hinweise hierüber gab, und des LS-Ortsgruppenführers Runke, der über praktisch-technische Luftschutzmaßnahmen vor allem der landwirtschaftlichen Betriebe referierte.

Nachdem dann der DAF.-Kreisobmann Schuhmann die Einführung von monatlichen Sprechtagen der DAF. in den einzelnen Ortsgruppen des Landkreises bekanntgegeben hatte, faßte Kreisleiter Bosse das in der Tagung Gebrachte und Erarbeitete zusammen

und stellte die vordringlichen Arbeiten und Maßnahmen heraus.

Harte Arbeit für unsere Feuerwehr. Am letzten Freitag waren in der Albert-Breyer-Straße zwei mit ungedroschenem Getreide gefüllte Scheunen vermutlich durch Fahrlässigkeit in Brand geraten, um bei der an diesem Tage besonders ausgeprägten Hitze und Trockenheit vollständig niederzubrennen. Die in Kürze einsatzbereite Löwenstädter Feuerwehr mußte sich von vornherein darauf beschränken, die Nachbargebäude gegen den erheblichen Funkenflug zu schützen. Es gelang ihr auch, das Feuer zusammenzudrängen, so daß es nur die beiden Scheunen vollständig und ein strohbedecktes Stallgebäude teilweise erfassen konnte. Die Nacharbeiten, zu denen auch das Ablösen eines schwebenden Telefonmastes gehörte, nahmen die Feuerwehrleute bis weit in die Morgenstunden des folgenden Tages in Anspruch.

Foto [3]: Jaskow

vermehrt, fer
ingetroffen. M
s Kälber vor
Ein weibliche
den nächste
chafe vervoll
G. K.

Mut

Hilfeleistung

eigenen Sofa
andstellen be
dabei sein, de
fen kann, wen
geworden ode
wegungsunfäh
neupersalle be
wertvoll es ge
im Zuschlage
sch allen Seite
daß ein brei
tzeller zusam
raum verlass
en verschütt
decke lagernd
im Schuzraum
ansteigen la
sich mit wasser
behängen, auc
se halten, mö
des Vorderha
ung durchna
nichts mehr z
soweit er kan

FILM THEATER

Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 87. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 3. Woche der Erstaufführung „Münchhausen“ *** Vorverkauf für heute und morgen von 11-19 Uhr.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 87. Morgen, Sonntag, 9.30 und 12 Uhr Jugendfreie Frühvorstellung „Die weiße Hölle vom Piz Palü“.

Capitol, Zietenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. „Die Puppenfee“ *** Ein Herzog-Film mit Magda Schneider, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Rudolf Carl u. a. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Der lachende Dritte“ *** mit Lucie Englisch, Oskar Sima, Harald Paulsen. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Paracelsus“ *** Ein dramatischer Bavarier-Film in vorläufiger Erstaufführung mit Werner Krauß in der Titelrolle. Vorverkauf ab 11 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. Morgen, Sonntag, 10 Uhr, jugendfreie Frühvorstellung „Der dunkle Ruf“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein lustiger Prag-Film. „Himmel, wir erben ein Schloß“ *** mit Anny Ondra, Hans Brausewetter u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12.30 Uhr.

Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Maske in Blau“ *** mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser.

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeit: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Seitensprünge“ *** Nach Motiven des gleichnamigen Romans von Hellmut Lange mit Charlotte Daudert, Hans Brausewetter, Richard Romanowsky u. a. im Belprogramm: „Der zündende Strahl“ *** Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17 und 19.30 Uhr. „Der Senorche“ *** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen und Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Einmal im Jahr“ ***

Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. „Verlassen“ ***

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Ein Walzer mit Dir“ *** mit Lizzi Waldmüller, Albert Matternstock, Lucie Englisch u. a.

Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. 2. Woche. „Damals“ *** mit Zarah Leander, Hans Stüwe.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. „Polizeiinspektor Vargas“ ***

Wochenschau-Theater (Turn) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Schnellboote, 2. Nachwuchs, 3. Sonderdienst - Europa-Magazin und die neueste Wochenschau.

Pablanitz - Capitol. 14.30 Uhr für Polen (Jugendvorstellung). „Seld ihr alle da?“ Kasper und Märchenfilme. 17.15 Uhr f. Polen u. 20 Uhr für Deutsche. „Liebeskomödie“ *** mit Magda Schneider, Lizzi Waldmüller.

Görнау - Lichtspielhaus „Venus“ Beginn: 17.30 u. 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. „Du gehörst zu mir“ ***

Wirkheim - Kammerspiele. 17 Uhr für Polen, 20 Uhr für Deutsche. „Hab mich lieb“ ***

Tuchingen - Lichtspielhaus. Sonnabend, d. 28. 8., um 19.30 Uhr. „Meine Frau Teresa“ ***

Freihaus - Lichtspielhaus. Beginn: 17 u. 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. „Der Ochsenkrieg“ *

Freihaus - Gloria-Lichtspiele Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 4. Sonnabend, 28. 8., 14.30, 17.30, 19.30. „Sophienlund“, künstl. bew. wertvoll. Vorverkauf beginnt an Deutsche 1 St. vor Beginn der 1. Vorstellung für alle Vorstellungen.

Löwenstadt - Filmtheater. Am 28. 8., um 17 u. 20 Uhr, am 29. 8., um 14, 17 und 20 Uhr. „Vom Schicksal verweht“ ***

KONZERTE

Städtischer Tierpark Litzmannstadt, General-Litzmannstraße. Straßenbahnverbindung der Linie 4. Am Sonntag, dem 29. August 1943, spielt von 15-18 Uhr das Musikkorps der Schutzpolizei Litzmannstadt unter Leitung von Korpsführer und Hauptwachmeister d. SchP. Andreas Holm.

OFFENE STELLEN

Bilanz-Buchhalter(in) mit Praxis und als selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit Kontenplan vertraut, wird von einer Strumpfweberei in Litzmannstadt zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen unter 1221 an LZ.

Bürovorstand zur Leitung und Überwachung der Finanz-, Lager- und Lohnbuchführung, der Betriebsabrechnung, für Kalkulation, Einkauf und Schriftwechsel von Industriebetrieb für bald gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Eintrittstermin, Gehaltsanspruch unter A 2265 an LZ. erbeten.

Buchhalter für mehrere Stunden gesucht. Fernruf 167-24.

Strumpfweberei sucht zu sofortigem Antritt geeignete Kraft für Kasse, Lohnbuchhaltung und Maschinenschreiben. Bewerb. u. 1220 an LZ.

Webermeister, bzw. Webmeister von Kunstseidenweberei gesucht. Bewerber, mögl. aus der Branche, mit guten Zeugnissen werden gebeten, ihren Lebenslauf an die LZ. unter 1245 einzusenden. Verlangt wird erste Kraft mit gründlichen Fachkenntnissen und vertraglichem Charakter, die selbstständig arbeiten kann, zuverlässig und energisch ist und die Fähigkeit besitzt, Menschen zu führen und nach neuerlichen Methoden zu arbeiten. Geboten wird Dauerstellung u. Aufstiegsmöglichkeit.

Bürokräft, möglichst mit Steno, für Heilstättenbetrieb gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter A 4257 an die LZ.

Deutsche Kraftfahrer sofort gesucht. Ing. J. Zabler, Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 23.

Bürokräft ab sofort gesucht. Angebote unter 1096 an die LZ.

Gute Bürokräft, gewandt in Maschinenschreiben, gesucht. Meldung Scharnhorststraße 7, Büro Stemmler.

Für verschiedene Großbetriebe werden deutschsprechende Inspektoren gesucht. Bewerbungen sind zu richten an die Reichsland, Nebenstelle Kutno, Thorner Str. 25.

Hoferwalter (Pfortner) für Textilwerke für sofort gesucht. Angebote unter 1094 an die LZ.

Gärtner, möglichst deutschsprach., für sofort oder später gesucht für Reichslandbetrieb Glaznow, Kreis Kutno.

Wirtschafterin für sofort oder später in frauenlosem Haushalt gesucht. Kinderliebe Bewerberinnen werden gebeten sich unter „Wirtschafterin“ an die Geschäftsstelle der LZ., Ostrowo, zu wenden.

Köchin für Gutshaushalt im Kreis Kallsch zum 15. September oder 1. Oktober gesucht. Deutsche Sprachkenntnisse erwünscht. Bewerbungen unter A 2256 an LZ.

Berufstätige Mutter mit 10 Monate altem Kinde sucht für Führung ihres Haushalts ordentliche ältere Frau. Hilfe für grobe Arbeiten vorhanden. Angenehme selbständige Stellung. Schöne Wohnung. Angebote unter 1111 an die LZ.

STELLENGESUCHE

Kraftfahrer mit Führerschein Kl. 2 sucht Stelle. Angeb. u. 1235 LZ.

Bürokräft mit Stenografiekenntnissen sucht entsprechende Beschäftigung mit Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote unter 1223 an LZ.

Bürokräft mit Lohnbuchhaltung, Lagerverwalter, Rechnungsprüfer sucht zum baldigen Antritt entsprechende Stellung in Litzmannstadt oder auswärts. Angebote unter 1249 an LZ.

Junge Dame mit Vorkenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine sucht Beschäftigung zur Weiterbildung. Angebote u. 1205 LZ.

Frau mit 11jähr. Kind sucht Stellung als Haushälterin oder Wirtschafterin in besserem Haushalt oder auf einem Gut. Angebote unter 1227 an LZ.

UNTERRICHT

Konzertpianist erteilt erstklassigen Musikunterricht bis Hochschul-u. Konzertreife. Ang. u. 1193 an LZ.

Intelligente Dame für einige Stunden täglich zur Nachhilfe bei Schularbeiten zu 8jähr. Schülerin von deutscher Familie sofort gesucht. Vorzusprechen in Gummiwarengeschäft H. Boy & Co., Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 180-22.

Wer erteilt junger Dame guten Akkordeonunterricht? Angebote unter 1197 an LZ.

Für einen Schüler der 7. Klasse der Oberschule wird für sofort Nachhilfe in Mathematik und Latein gesucht. Angebote mit Preisangabe u. 1217 an die LZ. erbeten.

Hauslehrerin zur Beaufsichtigung von Schularbeiten für eine Schülerin der IV. Kl. gesucht. Angebote unter 1182 an LZ.

VERMIETUNGEN

In Kallsch möbliertes Zimmer, kl., einfach, bei Lehrerin zu vergeben. Angebote u. K. 731 an LZ. erb.

MIETGESUCHE

Schönes möbliertes Zimmer, Nähe Musikschule od. Golzheimer Busch von einzelner Herr gesucht. Angebote unter 1194 LZ.

Ingenieur sucht möbl. Zimmer Ang. unter 1196 an LZ.

Doppelzimmer sucht Ingenieur. Ang. unter 1198 an LZ.

Rechtsbeamter sucht zum 1. 9. 1943 sonniges, gut möbliertes Zimmer, Stadtmitte oder Nähe HJ-Park. Ang. u. 1209 an die LZ.

Eisenbahner sucht Nähe Hauptbahnhof einfach möbl. Zimmer. Angebote unter 1226 an LZ.

Alleinstehende berufstätige Dame mit eigener Bettwäsche sucht möbliertes Zimmer bei deutscher Familie ab sofort oder 1. September. Angebote unter 1242 an LZ. erbeten.

Wir suchen für eine Angestellte unseres Hauses gut möbliertes Zimmer, möglichst Zentrum, Anzeigentabelle der LZ., Fernruf 251-20, Hausapparat 19.

KAUFGESUCHE

Kassenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 1121 an LZ.

Büro-, Roll- oder Bücherschrank sowie Schreibtisch und Stühle dringend gesucht. Angebote unter 1124 an die LZ.

Suche gut erhaltene Winterkleidung für 3jähriges Kind zu kaufen. Ang. u. 1113 an LZ. erbeten.

Drogerie-Einrichtung, gebraucht, gut erhalten, jedoch modern, zu kaufen gesucht. Ellangebote an Aufgangsgesellschaft (K. T. B.) in Ostenburg/Südostpr., Erich-Koch-Straße 8.

Junger Zwergreihpinscher oder Zwergspitz in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote unter 1128 an LZ.

Reinrassiger Hund (Rüde), stubenrein, kleinere Rasse, sofort zu kaufen gesucht. Fernruf 137-59 von 15-18 Uhr.

TAUSCH

Tausche sehr gut erhalt. Spitzenkleid, taubenblau, Größe 44, gegen gleichwertiges Seidenkleid, Größe 46. Pötschel, Hermann-Göring-Str. 60, W. 35, 19-21 Uhr.

Metal-Rauchtischen gegen Radiotischen, Etagere oder Zierschränken zu tauschen. Angebote unter 1141 LZ.

Biele Kino-Aufnahmegerät Zeiß-Ikon (K), 8 mm, mit Sonar 1/2 F=1 cm, 8, 16, 24, 64, Gang Tasche u. Gelbfilter; suche Retina, Leica oder Contax 24x36 mm mit Entfernungsmesser. Angebote unter A 2253 an LZ.

Fortzugshalber tausche Kochplatte und Bügeleisen 120 Volt gegen gleiche 220 Volt. Stutzer, Zietenstraße 71, W. 13.

Radio gegen Schreibtisch zu tauschen. Angebote u. 1132 an LZ.

Damenhandtasche (Leder) gegen Federkissen sowie Garderobe, vierseitig, Mahagoni, gut erhalten, gegen Kindergarderobe und Tischchen mit Sesseln zu tauschen. Angebote u. 1106 an LZ. erbeten.

Tausche guten Schulranzen gegen eine große Handtasche. Angebote unter 1117 LZ.

Tausche breite Couch gegen kl. Chaiselongue. Angebote unter 1118 an LZ.

SARRASANI

LITZMANNSTADT
Blücherplatz - Zirkus-Ruf 167-10
Täglich 15 u. 19 Uhr

Zirkus-Parade 1943!
mit den weltberühmten
SARRASANI-ELEFANTEN!

In jeder Vorstellung:
17 Attraktionen! 2 Orchester!

Sarrasani-Zoo: tägl. 10-12 Uhr.
Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27. Für Polen: gegenüber, Adolf-Hitler-Straße 80. Außerdem Zirkuskassen von 9 Uhr durchgehend geöffnet. Für polnische Zirkusbesucher gilt die Eintrittskarte als verlängerter Sperrstundenausweis bis 22 Uhr. Für poln. Zirkusbesucher aus Pabianitz, Görnau und Wirkheim (Alexanderhof) bis 23 Uhr und aus dem Kreise Lask bis 24 Uhr.

Küppersbusch Großkochanlagen

F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft
Druckschriften, Angebote u. Ingenieur-
besuch kostenlos durch: F. Küppers-
busch & Söhne Aktiengesellschaft,
Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter den
Linden 38, Große Ausstellungsräume.

Auf den Doktor kommt es an!

STATT
Alba
Gurken-
doktor

JETZT
Alba
Früchtedoktor
BEIDE GLEICH GUT!

Gehring & Neuwiser Bielefeld

FAMILIENANZEIGEN

Statt Karten! Ihre Verlobung geben bekannt: KATE BEYER und GUIDO TILLNER, Litzmannstadt, im August 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: URSULA BECKER, Gebr. PAUL VOSZ, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt - Wuppertal, August 1943.

Wir geben für unseren Führer und das Großdeutsche Reich das Höchste und Teuerste, was Eltern geben können, unseren über alles geliebten Sohn und Bruder, den Gefreiten Arnold König...

Fern von der Heimat ruht in fremder Erde mein lieber einziger Sohn, mein einziger Bruder, Schwager und Onkel, der 44-Pionier Erwin Müller...

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergessener Gatte und treuer Lebenskamerad, Vater seiner drei kleinen Buben, heiliggeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Grenadier Adolf Neher...

Nach kurzem, freudigem Wiedersehen in der Heimat, erhielten wir die für uns schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam, der Gefreite Rudolf Meier...

Unendlich schwer traf uns die unfaßbare und traurige Nachricht, daß am 13. 7. 43 unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier in einem Panzerregiment Hermann Joachim...

Nach kurzem Wiedersehen in der Heimat erhielten wir die immer noch unfaßbare traurige Nachricht, daß mein herzenguter Bräutigam, der Gefreite Gerhard Futh...

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter unvergessener Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Obergefreite Kari Teske...

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter unvergessener Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Obergefreite Reinhold Neldner...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der 44-Rottenführer Artur Kommand...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der 44-Rottenführer Artur Kommand...

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter unvergessener Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Obergefreite Kari Teske...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der 44-Rottenführer Artur Kommand...

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter unvergessener Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Obergefreite Kari Teske...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der 44-Rottenführer Artur Kommand...

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter unvergessener Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Obergefreite Kari Teske...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der 44-Rottenführer Artur Kommand...

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter unvergessener Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Obergefreite Kari Teske...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der 44-Rottenführer Artur Kommand...

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter unvergessener Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Obergefreite Kari Teske...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der 44-Rottenführer Artur Kommand...

Hart und schwer traf uns die traurige, noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter unvergessener Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter, der Obergefreite Kari Teske...

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Papa, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der 44-Rottenführer Artur Kommand...

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 316/43. Ausgabe von Kochfisch. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 9 der Fischkarte bei: Bauer Erich Nr. 4101 - Ende Lück Otto Nr. 1791 - 2940...

Auf den Abschnitt 10 der Fischkarte bei: Fischhalle (vorm. Aufzanges.) Nr. 551 - 1280 VOMI Litzmannstadt-Stadt Nr. 1 - 320...

Wirtschaftskammer Litzmannstadt Stenotypistenprüfung Die Wirtschaftskammer Litzmannstadt führt im Oktober d. J. wieder Prüfungen in Stenografie und Maschinenschriften durch. Es werden folgende Prüfungen abgehalten:

Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt Bekanntmachung. Stollmachers- und Kesselerbauhandwerk Die Verteilung von Petroleum, Test- sowie Spezialbenzin für das III. Vierteljahr 1943 findet an folgenden Tagen in der Zeit von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr in der Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt, Zietzenstraße 67, auf dem II. Stock, statt:

Der Landrat des Kreises Lask Bekanntmachung. Betr.: Zuteilung von Suppen- und Brühwürfeln. An die deutschen Versorgungsberechtigten des Kreises Lask werden in der 53. Versorgungsperiode in der Zeit vom 23. 8. bis 5. 9. 1943 auf den Abschnitt N 57 K Jgd der Nahrungsmittelkarte DK und Jgd 53/54 und auf den Abschnitt N 57 der Nahrungsmittelkarte D E 53/54 je 5 Stück Brühwürfel und 1 Stück Suppenwürfel ausgegeben.

Der Bürgermeister der Stadt Pabianitz Bekanntmachung über die Vornahme einer Schweine-, Gänse- und Entenzählung am 3. September 1943. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. September 1943 im Großdeutschen Reich eine Schweine-, Gänse- und Entenzählung statt.

Das Amtsgericht Pabianitz Aufgebot Geschäftsnummer: 3 II 4/43 Lask. In allen Zuschriften anzugeben. Die Ehefrau Lydia Krenz, geb. Krüger, in Prosznowice Nr. 15, Gemeinde Neral (Ehfrau Lydmierski), Kreis Lask, hat beantragt, ihren verschollenen Ehemann Emil Krenz, zuletzt wohnhaft in Kutry Zalesie (Wohlynie), für tot zu erklären.

Kirchliche Nachrichten St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz 10, Stg. n. Trin. 9 Frühg., P. Schedler; 10.30 Hauptg., m. hl. Abendm., P. von Ungern-Sternberg; 14.30 Kindergd.; 16 Taugd.; 18 Abendg., P. Ettinger; Mi. 19.30 Bibelst., P. Schedler. Altersheimkapelle, Schlageterstr. 134, Stg. 10.30 Gd., P. Schedler. Bethaus in Zubardz. Bauhüterstr. 3, Stg. 9 Kindergd.; 10.30 Gd. aus Anl. des Schulgebäus. P. Welk. Sbd. 18 Kriegsgebetsst., P. Welk. Zdrowie, Panzerlagerstr. 30, Stg. 10.30 Lezegd.; 12 Kindergd. Versammlung, Neuzulderstr. 109, Stg. 14 Kindergd.; Do. 19.30 Bibelst., P. von Ungern-Sternberg; Bethaus in Stockhof, Stg. 8.30 Kindergd.

Evangel. Gemeinde zu Pabianitz, Stg. 10 Schul- u. Erziehungsge., P. Müller; 11.30 Kinder-Schulg., P. Müller; 14-15 Taugd.; 16 Evangells., P. Müller; Do. 19.15 Bibelst., Pred. Müller. Der Konfirmandenunterricht für Jungen findet jeden Montag und Donnerstag von 15-16 statt, für Mädchen jeden Dienstag und Freitag von 15-16. Vorkonfirmandenunterricht: jeden Di. von 15-16.

Evangel. Ev.-luth. Kirche, heute 19 Wochenschlußband., P. Buschbeck, Stg. (10. n. Trin.) Gd. f. Wehrm. u. Gem. Wehrmachtpr. Buschbeck; 11.30 Kindergd. (Haydnstr. 6).

Evangel. Ev.-luth. Kirche, 10. Stg. n. Trin. 9 Kindergd.; 10.30 Hauptg., P. Hassenrück; 12 Taufen; 16 Gebetsd. Do. Bibelst., P. Hassenrück.

Ev.-luth. Frelkirche, St.-Paul-Gem. in Litzmannstadt, Danziger Str. 85, Stg. (10. n. Trin.) 10 Gd.; 15 Kinderl. Mi. 20 Bibelst. u. Do. 15.30 Frauenst., P. Malschner. St.-Petri-Gem. in Litzmannstadt, Krefelder Str. 60, Stg. 10 Gd. Do. 16 Kinderl.; 19 Bibelst., P. Müller. St.-Johannis-Gem. in Wygorzele-Sobotka, Stg. 10.30 Gd.; 15 Gd. in Duttau, abends in Kocowia, P. A. Schiender.

Röm.-kath. Hl.-Kreuz-Kirche, Ecke Melsterhaus- u. König-Heinrich-Str., heute 18 Beichte; 19 And. Stg. 7 Frühg.; 8 hl. Messe f. Lituar (Kapelle); 9 Singm.; 10 Hochamt; 11 hl. Messe für Weißruthenen (Kapelle); 13 Spätg. Fig. 8 Herz-Jesu-Am.

Griech.-kath. Kirche, Gartenstr. 22, Stg. 9 hl. Messe; 10.30 Hochamt. Tugchen, kath. Kirche, Stg. 10 Hochamt. Grotensee, Stg. 15.30 hl. Messe. Pabianitz, Marienkirche, Stg. 8 hl. Messe; 10 Hochamt.

Wer sucht erstklassige Aufnahmen von Kindern, Kindern mit Tieren, Tieren, Blumen und Landschaften in farbig und in schwarz-weiß. Bemusterung erbeten u. H. F. 90 an Sachsenland, Dresden, König-Johann-Straße 8.

Suche Lastkraftwagen, der Mitte September Möbel von Nähe Krotoschln nach Litzmannstadt mitnimmt. Angebote u. 1202 an LZ.

GESCHAFTSANZEIGEN

Dachanstrich grün sofort lieferbar. Paul Starzonek K. G., Glogau, Fernruf 2127 + 2128. Verzinnte Dachfenster in allen Größen und Formen, mit Ringöse (kein Zerreißen der Kleidung) sowie mit dicht abschließendem Flügel, liefert, auch in großen Mengen, gegen Eisenmarken: Firma Alfred Rookstroh, Zwickau Sachsen, Ruf 3273.

M. Bathelt - Füllfederhalter. Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, auch wenn er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. Sofortige und sachmännliche Bedienung in edelner Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 106-93, M. Bathelt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützen „Soldat!“ Sollst du Leder-sohlen längere Haltbarkeit, verhilft nasse Füße!

Firmen- und Betriebsschilder Nacewsk, Adolf-Hitler-Straße 89. Stempelfabrik und Graviranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Betrieb tierischer Schädlingsbekämpfung Rudolf Maruhn, Hamburg 36, Königstraße 15 - 19, Fernruf 344108. Zweigstellen in Riga, Landeswehrstraße 8, Fernruf 30514, Warschau, Dorfstraße 13/10 und Bromberg, Adolf-Hitler-Str. 71, Fernruf 4338.

Abwasser-Kläranlagen „Hydora“ für Wohnhäuser, Fabrikbetriebe sofort lieferbar; leichte Einbaumöglichkeit. Friedrich Hennings K.G., Deutsch Krone/Pom. Glas-Parkett-Gebüdereinigung O. Bigotte, Glas- u. Gebäudereinigungsmeister, Moltekr. 121/26, Ruf 118-88.

Auto-Reifen-Runderneuerung in Vollformen Hugo Wolner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105. Möbel aller Art in großer Auswahl. Schlafzimmer-Speise- und Wohnzimmer, Kleinen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

VERLOREN Armband verloren in der Buschlinie - König-Heinrich-Str. Gegen Belohnung abzugeben Fernruf 100-56. Brieftasche mit Inhalt im D-Zug Kutno-Litzmannstadt um 20.05 Uhr verloren. 4 Kleiderkarten, 2 Raucherkarten, Geburtsurkunden, Schulzeugnisse sowie 70,-, Ausweis und Dienstausweis des Heinrich Nickel, Bromberg, Neuhöfer 23. Abzugeben Hermann Göring-Straße 114, Fundbüro.

Rechter weißer Damen-Lederhandschuh am 20. 8. Danziger Straße verloren. Abzugeben gegen Belohnung Gen.-Litzmann-Str. 22/4. Werkluftschutz-Heranziehungsbefehl abhandeln. Abzugeben: Klara Jorke, Str. d. 8. Armee 38/4.

Verloren am 26. 8. 1943 um 18.30 Uhr zwischen Meisterhaus- und Dietrich-Eckart-Str. einen weinroten Lederhandschuh. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen in der Firma A. G. B., Adolf-Hitler-Straße 80, abzugeben.

ENTLAUFEN Entlaufen weiße langhaarige Terrier-Hündin, auf den Namen „Lala“ hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Straße der 8. Armee 62, W. 6.

GEFUNDEN Der in dem 30. Polizeirevier angemeldete Hund unter Nr. 411 ist in Pabianitz, Schienenstraße 4, abzuholen. Ein Paket Herrenstiefel gefunden. Abzuholen: Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94.

VERSCHIEDENES 10 poln. Morgen große, bei Gornau gelegene Landwirtschaft mit Gebäuden u. Inventar, gegen Hausgrundstück in oder bei Litzmannstadt zu tauschen gesucht; evtl. mit Wertausgleich. Zuschriften unter 1135 an die LZ.

Wir suchen erstklassige Aufnahmen von Kindern, Kindern mit Tieren, Tieren, Blumen und Landschaften in farbig und in schwarz-weiß. Bemusterung erbeten u. H. F. 90 an Sachsenland, Dresden, König-Johann-Straße 8.

Suche Lastkraftwagen, der Mitte September Möbel von Nähe Krotoschln nach Litzmannstadt mitnimmt. Angebote u. 1202 an LZ.

Für Gastwirtsohn, 13 Jahre, suche Nähe Kutno, in einer größeren Stadt, Pension mit Aufsicht und Nachhilfe in Schularbeit bei beliebiger Pflege. Reichsdeutsche, bzw. gut deutsche Pension Bedingung. Angebote u. A 2267 an LZ.

Wer stopft Socken? Angebote unter 1233 an LZ. Wem gehört kleine Hündin, weiß mit schwarz? Danziger Str. 21/32.

Ziehung 1. Kl. 15. u. 16. Oktober

10. Deutsche Reichs-Lotterie 1200000 Lose, 450000 Gew., 3 Prämien in 5 Klassen. Gesamtgewinn über RM 102 Millionen. Höchstgewinn (5. II. des Plans) auf 3/13 Millionen auf 2/12 Millionen auf 1/11 Millionen RM 3 Präm. zu je 5000000 3 Gew. zu je 500000 3 Gew. zu je 300000 3 Gew. zu je 200000 19 Gew. zu je 100000 Lospreis 1/3 3 1/2 6 1/2 12 1/2 24 je Klasse (Doppel-48, dreif. Lot 72 RM Porto und Liste 28 Rpf. je Klasse Bestellen Sie sofort durch Postkarte bei Kröger Staatliche Lotterie-Einnahme Berlin W 8, Friedrichstraße 192-193



HAUS RUHTENBERG PRIVAT Die edle Orient-Zigarette



Malto Die edle Orient-Zigarette



Wer Lebensversicherung braucht, wende sich an die Karlsruher Lebensversicherung A.G. Karlsruhe - Kaiserallee 4

Die Einreichungsfrist zum Preisausschreiben für Unterhaltungsschriftum ist verlängert

Manuskripte zur Prüfung werden von uns bis zum 30. September 1943 erbeten. Fordern Sie bitte die Bedingungen zur Teilnahme an Verlag Wehnert & Co. Leipzig C1.